Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

79. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 12. Dezember 1956 | Nummer 50

Advent!

Wir warten dein, o Gottes Sohn,
und lieben dein Erscheinen.
Wir wissen dich auf deinem Thron,
und nennen uns die Deinen.
Wer an dich glaubt,
erhebt sein Haupt
und siehet dir entgegen;
du kommst uns ja zum Segen.

Wir warten dein, du hast uns ja
das Herz schon hingenommen.
Du bist uns zwar im Geiste nah,
doch sollst du sichtbar kommen.
Da willst uns du
bei dir auch Ruh,
bei dir auch Freude geben,
bei dir ein herrlich Leben.

Weihnachts-Vorfreude

Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: Der Herr, unsere Gerechtigkeit. Jer. 23, 6.

Zur Weihnachts-Vorfreude gehören die Stimmen der alttestamentlichen Propheten. Nicht so sehr deshalb, weil das Geschehen von Bethlehem ihre Vorhersage erfüllte, sondern weil nun das Evangelium im Alten Bunde bestätigt wurde, nämlich das Wissen um den gnädigen Gott, der nicht Gefallen hat am Tode der Gottlosen, vielmehr barmherzig ist und die Sünde vergibt. In Christus hat dieser Erlöserwille Gottes Gestalt angenommen. Bei ihm ist die Stätte unserer tiefsten Geborgenheit. Er vertritt uns vor Gott. Er führt unsere Sache vor den Menschen. Aber erst wenn der Auferstandene an Stelle dieser gefallenen Welt das vollendete Reich des Friedens und der Gottesherrschaft herbeigeführt haben wird, dann erst wird es im Vollsinn Wahrheit sein, daß ihn die gesamte Schöpfung nennt: Der Herr, unsere Gerechtigkeit. Mit dieser noch unerfüllten Adventserwartung stärkt uns der alten Väter Schar in den Gerichten und Trübsalen unserer Tage.

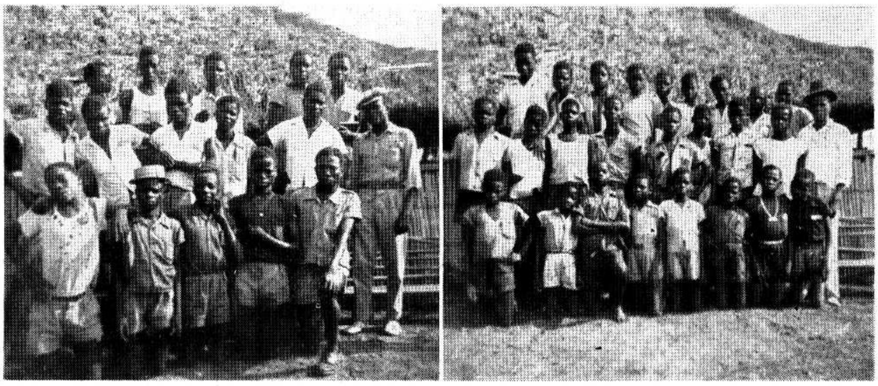
Es danke Gott, wer danken kann,
der unser sich so hoch nimmt an
und sendet von des Himmels Thron
uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

Schw. Peter Enns†

Meine liebe Frau und die Mutter unsrer Tochter, Margaret Enns geb. Buller, wurde in Jelenowka, Charkower Gebiet, Rußland, im Jahre 1898 geboren. Ihre Eltern waren David und Elisabeth (Fast) Buller. In ihrer Jugend wurde sie zum Herrn bekehrt, getauft und 1917 in die MBG aufgenommen. 1924 kam sie allein aus der Familie nach Kanada. Zwei ihrer Geschwister kamen im folgenden Jahre herüber. Die ersten Jahre verlebte sie in Winkler u. in Winnipeg, Man. Am 19. Juli 1931 reichte sie mir die Hand zum Ehebund. Sie ist mir in den 25 Jahren und 3 Monaten unseres Ehelebens eine treue Gehilfin gewesen. Wir wohnten auf verschiedenen Stellen in Manitoba, so auch in Ontario, die letzten 14 Jahre in St. Catharines, wo wir auch noch wohnen. 1941 bekam sie Krebs im Hals. Der Herr machte sie wieder gesund, doch hat sie viel leiden müssen. In allen ihren Anfechtungen klammerte sie sich an ihren Heiland und fand bei ihm Trost und Hilfe. Seit dem Frühling d. J. verschlimmerte sich ein altes Leiden, und nach ärztlicher Untersuchung sollte sie sich einer Opera-

(Fortsetzung auf Seite 4—3)

MBG-Missionsschule auf Matende in Belgisch-Kongo, Afrika



Das linke Bild zeigt die 5. Klasse mit dem Lehrer Bernard (Familiennamen gibt es dort nicht). Diese Negerjungen beendigen mit dieser Klasse die „Primary School" und können dann in einer anderen Schule in der 6. und 7. Klasse „Junior High" absolvieren. Das rechte Bild zeigt die zweite Klasse mit ihrem Lehrer, der den Namen Berlin trägt.

Missionsbegeisterte Brüder vom Männerverein der Nordkildonan-MBG unterstützen als besonderes Projekt die Schule der MBG-Mission auf Matende in Belgisch-Kongo, Afrika, und in einem Dankbrief heißt es u. a.:

Einen Gruß mit 2. Petri 1, 19. Wie dankbar sind wir für das Wort, das da scheint in einem dunklen Ort. Mitunter will uns die Dunkelheit so dicht scheinen, daß man fast Bedenken kriegt, wie da noch jemals Licht hineindringen kann. Aber Gottes Wort hat die Kraft, Felsen zu zerschlagen.

Unsere Schule besteht aus 5 Klassen. Unsere Lehrer haben im vorigen Schuljahr das Lehrerexamen gemacht für „Primary School", und außer einem ist dieses ihr erstes Jahr des Unterrichts. Sie probieren alle so gut zu arbeiten, wie sie können, und das hilft so viel.

Der Lehrer der 5. Klasse unterrichtet jetzt schon sein drittes Jahr. Er ist ein guter Lehrer, er hat auch eine gute Frau, und sie haben einen kleinen Jungen. Sein Name ist Bernard. (S. Bild oben.)

Der Lehrer der 4. Klasse heißt John (Familiennamen gibt es hier nicht). John leidet an Tuberkulose, und wir würden es schätzen,

(Schluß auf Seite 4—3)

Berichterstattung unserer Rußlanddelegation

Die Brüder H. S. Bender und David Wiens sind aus Rußland zurückgekehrt und berichten nun in den Gemeinden über das, was sie gesehen, gehört und erfahren haben.

Sie kamen am 5. Dezember in Philadelphia, USA., an und haben bereits an einigen Orten in den Vereinigten Staaten und in Ontario berichtet. Weil die Weihnachtszeit nahe bevorsteht, können sie vorläufig nur in einigen Zentren der westlichen Provinzen Kanadas berichten. Wir hoffen aber, daß es ihnen möglich sein wird, noch an manchen andern Orten mit Berichten zu dienen.

Von der MCC-Sitzung in Chikago kommt Br. David Wiens für den **16. Dezember nach Winnipeg.** Br. C. A. DeFehr und die Leiter der Gemeinden einigen sich über Ort und Zeit der Versammlungen und sorgen auch dafür, daß die Landgemeinden richtig benachrichtigt werden.

Montag, **am 17. Dezember,** berichtet Br. David Wiens um 2 Uhr nachmittags in der Kirche der Mennoniten-Brüdergemeinde (Avenue C. und 33rd Street) in **Saskatoon.** Die Landgemeinden sowohl als die Stadtgemeinden sind herzlich dazu eingeladen.

Dienstag, **am 18. Dezember,** berichtet Br. David Wiens in **Coaldale, Alta.** Die Brüder B. B. Janz und J. J. Klassen bestimmen Ort und Zeit der Versammlung und sorgen für die Bekanntmachungen in der Provinz.

Am 19. Dezember reist Bruder Wiens von Lethbridge über Calgary nach Mission City und dient in **B. C. am 20. Dezember.** Br. A. A. Wiens und die Gemeindeleiter bestimmen Ort und Zeit der Versammlung und sorgen für die notwendigen Bekanntmachungen.

Am 21. Dezember verläßt Br. D. Wiens Brit. Col., um Sonnabend, am 22. Dez., abends, zu Weihnachten nach Hause zu kommen.

Ob Dr. H. S. Bender um dieselbe Zeit in Kanada reisen wird, ist noch nicht ganz geklärt, die Möglichkeit wird aber untersucht. Wir beeilen uns, diesen Reiseplan den Gemeinden zu unterbreiten, damit viele es einrichten können, sich den Bericht anzuhören.

Auf den Versammlungen sollen Kollekten erhoben werden zur Deckung der mit der Reise der Delegierten entstandenen Unkosten.

Der Herr segne die Berichterstattung in den Gemeinden!

J. J. Thießen und B. B. Janz.

Nachrichten:

— Die erste Woche im Dezember sollte in Kanada speziell der Verhütung von Verkehrsunfällen gewidmet werden. Gegen den bisherigen Durchschnitt von 75 Todesfällen im Straßenverkehr wurden in vergangener Woche 57 gemeldet. Das ist zwar eine Verminderung, aber noch immer 57 zu viel. Ungünstiges Wetter wurde als Hauptursache genannt, daß die „safety week" nicht besseren Erfolg zeigte.

— **Alljährlich gedenken viele ihrer lieben Freunde und Verwandten und Armen durch ein Weihnachtsgeschenk. Aus Erfahrung wissen wir, wie sehr ein Jahresabonnement der „Mennonitischen Rundschau" und des „Mennonite Observer" von den Empfängern geschätzt wird. Wahrlich, es gibt wenige Geschenke, die 52-mal im Jahre Freude bereiten! (Dem Empfänger geht von uns eine Weihnachtskarte mit dem Namen des Gebers zu. — Red.)**

Nun kommt auch die Redaktion dieses Blattes mit einem Weihnachtswunsch, und zwar bitten wir um mehr Abonnenten! Wer macht sich die Mühe und schickt uns Name, Adresse und Zahlung eines neuen Lesers ein? Wer das bald tut, noch vor dem 31. Januar 1957, erhält eine gute Prämie, und, was unsern treuen Lesern wohl noch wichtiger ist, er hilft dadurch viel mit zum Fortbestehen dieses alten deutschen, christlichen Familienblattes. Leider steigen die Herstellungskosten noch immer, wir möchten den Bezugspreis aber am liebsten nicht erhöhen.

— Laut Radionachricht fiel in B. C., auf Vancouver Island, am Wochenende drei Zoll Schnee und darauf folgten Sonnabend und Sonntag 4½ Zoll Regen. Vor der Ueberschwemmung mußten auf der Insel 600 Familien evakuiert werden.

(Fortsetzung auf Seite 8—1)

Das Feuer — Feind oder Freund?

Ein Rekord, auf den wir kaum Stolz sein können, ist der führende Platz unseres Landes in den Feuerverlustlisten der Welt. Die erschreckende Vernichtung von Gut und Eigentum und vor allem von Menschenleben steht in einem traurigen Gegensatz zu unserem durchschnittlich guten Gesundheitszustand.

Auch die Tatsache, daß fast alle Feuer durch menschliche Unachtsamkeit entstehen, bietet hier keinen Trost.

Die Winterszeit ist die Zeit der größten Feuersgefahr im Hause, weil viele Brände ihren Ursprung in der Heizungsvorrichtung haben. In fast allen Fällen ist die Nachlässigkeit der Hauseigentümer aber die eigentliche Ursache.

Als nächstgrößte Brandursache rangiert die Zigarette, die in den Bettdecken oder Polstermöbeln zu brennen beginnt. Erst vor kurzem hat eine ganze sechsköpfige Familie den Flammentod gefunden, weil eine auf die Couch gefallene Zigarette erst das Möbelstück und schließlich das ganze Haus in Brand gesteckt hat.

Elektrische Leitungen oder Geräte nehmen den dritten Platz unter den Ursachen ein. Brände entstehen dabei meistens durch Ueberladung veralteter oder unzureichender Leitungen mit zu vielen Geräten. Auch hier muß in erster Linie Unachtsamkeit als Grund angegeben werden.

Wenn wir hier noch einmal die einfachsten und selbstverständlichsten Vorsichtsmaßregeln anführen, dann geschieht es in der Hoffnung, daß das Lesen dieser Zeilen vielleicht Ihr Leben oder das Leben Ihrer Angehörigen rettet.

1. Heizungsanlagen, gleich welcher Art, sollten wenigstens einmal im Jahr inspiziert werden. Es kostet zwar ein paar Dollar, ist aber eine lohnende Ausgabe. Empfiehlt der Fachmann eine Neuisolierung der Heizungsrohre und des Rauchfanges, so versuchen Sie nicht am falschen Ende zu sparen. Das Ueberheizen einer Wohnung gehört zu den Hauptursachen der Brände.

Lassen Sie sich auch niemals dazu verleiten, Benzin oder Petroleum zum Feuermachen zu verwenden. Am besten, Sie behalten diese feuergefährlichen Flüssigkeiten gar nicht im gleichen Raum oder Hause.

Sie wissen etwas Besseres, als ein Feuer auf diese Weise anzufachen? Gut, sagen Sie es dreimal laut, damit es auch die Kinder des Hauses hören und so etwas nie tun. Im letzten Jahr wurden in Kanada 30 Personen getötet, weil sie Petroleum oder Benzin zum Feuermachen verwendet haben.

2. Vergessen Sie nie, daß eine glimmende Zigarette das Leben aller Hausbewohner gefährden kann. Unterlassen Sie das Rauchen ganz. Wollen Sie es aber nicht lassen, so rauchen Sie nie im Bett. Sollten Sie es aber trotzdem tun, dann denken Sie an die Gefahr und bleiben wenigstens solange wach, bis die Zigarette sicher ausgedrückt ist. Darüber müßte jeder, der einem Haushalt vorsteht, auch bestimmte Anforderungen an jeden Mitbewohner des Hauses stellen.

3. Es entstehen noch immer vielzuviel Brände durch fehlerhafte oder zu schwache Leitungen. Nach zuverlässigen Schätzungen sind sieben von zehn kanadischen Häusern für die starken modernen elektr. Geräte, wie elektr. Kessel, Dampfbügeleisen, Wäschetrockner, Waffeleisen usw. ungenügend ausgestattet. Wird ein stark stromverbrauchendes Gerät, wie z. B. Trockner, an eine gewöhnliche Steckdose angeschlossen, so kann es die Leitung in der Wand derart erhitzen, daß die Isolierung weggebrannt wird und ein Feuer entstehen kann. Der gleiche Effekt kann erzielt werden, wenn man eine Steckdose durch die Benutzung eines Verteilers zu stark belastet.

Bei einer sehr alten Leitung kann aber die Isolierung selbst so ausgetrocknet sein, daß durch einen normalen Stromverbrauch Brände verursacht werden können.

Schlechte Verbindungen, wie sie manchmal von Amateurelektrikern hergestellt werden, teilen nicht nur elektrische Schläge aus, sondern haben auch schon manchen Kurzschluß verursacht.

Man kann überhaupt mit der Elektrizität nicht vorsichtig genug umgehen. Sie ist ein unschätzbarer Diener, aber auch ein sehr gefährlicher Spielgefährte.

Ist Ihr Haus mehr als 10 Jahre alt, so lassen Sie die Leitungen am besten durch einen zuverlässigen Elektriker prüfen.

Aeschern Sie sich in diesem Winter nicht selber ein, und gefährden Sie durch Nachlässigkeit oder aus falscher Sparsamkeit nicht das Leben ihrer Familie und ihrer Nachbarn.

4. Wie oft bricht gerade in den Vorbereitungen zu Weihnachten oder in den Festtagen Feuer aus und verwandelt Freude in Leid, verursacht Sachschaden, ja oft Tod und Trauer.

„Wohltätig ist des Feuers Macht,
wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
und was er bildet, was er schafft,
das dankt er dieser Himmelskraft;
doch furchtbar wird die Himmelskraft,
wenn sie der Fessel sich entrafft,
einhertritt auf der eignen Spur,
die freie Tochter der Natur.
Wehe, wenn sie, losgelassen,
wachsend ohne Widerstand
durch die volkbewegten Gassen
wälzt den ungeheuren Brand!
Denn die Elemente hassen
das Gebild der Menschenhand.
. . . Leergebrannt
ist die Stätte,
wilder Stürme rauhes Bette.
In den öden Fensterhöhlen
wohnt das Grauen . . . “

(Aus Schillers „Lied von der Glocke“.)

Aeußere Mission der M.-Br.-Gemeinde

Zweite Frauen-Lagerversammlung in Indien. Von Emma Lepp.

Etwa 140 Mädchen und junge Frauen waren vom 13.—17. Oktober zu einer Frauen-Lagerversammlung unter der Leitung der MBG-Mission im Staate Hyderabad versammelt, und zwar in den Gebäuden des Dindi-Bewässerungsbetriebs bei Kalvakurty, Südindien.

Die evangelistischen Versammlungen wurden jeden Abend von Frau A. A. Unruh, Wanaparty, bedient. Dabei kamen unter anderem folgende Themen zur Verhandlung: „Ein jeder hat die Wahl zwischen Leben und Tod“, „Adam, wo bist du?“ und „Sei vorsichtig, wie du baust“.

Während die Teilnehmer im Schatten der Bäume und auf den Veranden saßen, leiteten 9 einheimische Bibelfrauen in drei Klassen an jedem Vormittag Betrachtungen über „Zeit, Talente und Geld“. Am Nachmittag wurde Gesundheitslehre unterrichtet. Ausflüge gemacht und Ball gespielt.

Das Resultat der Abendversammlungen, der Morgenandachten und des Klassenunterrichts war, daß 23 Seelen sich bekehrten und gefallene Christen sich aufs neue dem Herrn weihten und andere sich für Dienst dem Herrn entschlossen.

Auf Lastwagen, Bussen und Autos fuhren sie singend nach Hause und verbreiteten das angefangene Erweckungsfeuer.

*

Mahbubnagar, Indien. — Um Einfluß in der menschlichen Gesellschaft zu haben, muß man wenigstens lesen gelernt haben. Dasselbe gilt von einem Christen, der erfolgreich Gemeindearbeit tun soll.

In dem früheren Staat Hyderabad, Indien, der jetzt den Namen Andhra Pradesch erhalten hat, sind 88 vom Hundert der Einwohner noch Analphabeten. Um diesen Leuten zu helfen, nützlichere Bürger und Christen zu werden, wurde ein Institut gegründet, wo Erwachsene lesenlernen können. Dieses ist die erste Einrichtung dieser Art im Missionsdistrikt der MBG in Andhra Pradesch, berichtet Missionar John A. Wiebe (Mountain Lake, Minn.) Der Unterricht fand vom 22. bis 27. Okt. statt.

Das Institut trainiert Lehrer zum Lesenlehren. 36 Personen, die schon etwas Schulbildung hatten, waren dazu erschienen. 8 von den 9 MBG-Feldern in Indien waren vertreten.

Der Kursus wurde nicht nur theoretisch geboten, sondern auch praktisch, indem etlichen Analphabeten in der Zeit das Lesen beigebracht wurde. Als praktische Arbeitslektion erhielten die werdenden Lehrer Aufträge, in Gruppen an den Abenden die Analphabeten in den umliegenden Dörfern zu belehren. Die Kursusteilnehmer erhielten auch Unterweisung in Gärtnerei, -Gesundheitslehre und Haushaltführung.

Die Kursusleiter wiederholten immer wieder das Motto: „Jeder muß einen Analphabeten erreichen!“ Aber die Kursanten erkannten bald, daß jeder von ihnen wenigstens 10 erreichen und belehren müßte.

Bücher und Tabellen von Frank C. Lauterbach, dem weltberühmten Spezialisten im Lesenlehren, wurden benutzt. Dieser Kursus kam unter Mithilfe des „Hyderabad State Christian Council“ zustande.

Brasilianertreffen in Kanada

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.“ So dürfen auch wir sagen, wenn wir einen Rückblick auf die Zeit tun, die wir in Kanada verweilen durften. An erster Stelle müssen wir von dem frohen Wiedersehen mit unserer lieben Mutter und den lieben Geschwistern sprechen. Die Freude wurde noch erhöht, als wir von unserem ältesten Bruder Jakob aus Rußland den Brief lasen und das Bild sahen. Tief gerührt und gebeugt vor unserm himmlischen Vater sprachen wir ihm den Dank für die wunderbaren Führungen, die wir als Familie aus des Herrn Hand nehmen durften, aus.

Am dritten Sonntag im Juni hatten wir Brasilianer im Park beim Niagarafall ein Treffen. Gemeinsame Freuden und Leiden vieler Jahre verbinden. Das kam bei diesem Treffen zum Ausdruck.

Noch ein Treffen gab es für uns, und das war in Clearbrook B. C., auf der Kanad. Konferenz der MBG, die dort stattfand. Noch heute schaut unser Geistesauge auf die große Zahl der Delegaten, die diese Konferenz bildeten und besonders wurde unser Augenmerk auf die vorderste Reihe gelenkt, wo unsere alten gotterprobten Väter und Brüder saßen und der Konferenz die Weihe gaben. Schätzenswert war auch die musterhafte Ordnung, die auf der Konferenz herrschte. Eines stimmt uns traurig, daß auch auf der Konferenz der Erhaltung der deutschen Sprache so wenig Beachtung geschenkt wurde. Unmittelbar kam mir der Liedervers in den Sinn: „Warum fern hinziehen, wo die Palmen wehn, wenn vor unseren Türen Seelen untergehn, da wo längst die Bibel, Licht und Leuchte war, rauchen Götzenopfer auf dem Brandaltar.“ Warum nicht bei der englischen Sprache auch die deutsche Sprache lernen?

Nun noch etwas zum letzten Treffen mit all unseren Verwandten und Bekannten, deren es viele sind. Alle, in deren Heim wir eingekehrt, sind uns in lieber Erinnerung, und wir freuen uns, daß wir uns in unserer Muttersprache unterhalten durften, ob es unseren Kindern später auch vergönnt sein wird?

In guter Erinnerung ist uns die Silberhochzeit von unsern Geschwistern Daniel Klassen, Watrous, Sask., schon deswegen, weil aus unserer Familie, nur uns beiden diese Gnade zuteil worden ist, und das stimmt dankbar. Es war ein schönes Fest, und wir sprechen mit dem Psalmisten aus Psalm 40 mit: „Wie groß sind deine Wunder, die du, o Gott, an den Menschenkindern tust, dir ist nichts gleich.“

Es war eine schöne Zeit für uns, die wir in dem schönen Kanada verleben durften, denn Kanada ist ein Land der Ordnung.

Die Heimreise war auch ohne Störung, und wir durften auch unsere Lieben zu Hause alle bei guter Gesundheit antreffen, und nun können wir nicht anders, als ausrufen: „Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich.“

Abram und Helen Klassen,
Av. Rep. Argentina, 2265
Curitiba — Parana — Brazil.

Mexiko ruft!

Was hältst du von dem Vorschlag, im nächsten Sommer nach Mexiko zu fahren?

Mexiko, jenseits des Rio Grande, erstreckt sich südwärts zwischen dem Golf von Mexiko und dem Pazifischen Ozean bis zu den mittelamerikanischen Republiken. Die teils fröhliche, teils ernste Bevölkerung setzt sich zu 60 Prozent aus Mestizen (einer Mischung von Spaniern und Indianern) zusammen, während 30 Prozent echte Indianer sind, Nachkömmlinge des Volkes das das Land beherrschte, bevor die Spanier sie besiegten. Die übrigen 10 Prozent sind größtenteils Spanier. Die mexikanische Bevölkerung ist überwiegend römisch-katholisch, es gibt jedoch auch evangelische Glaubensrichtungen.

Das alljährliche MCC-Sommerarbeitslager wird nächstes Jahr vom 4. Juli bis 3. August in Cuauhtemoc in Chihuahua, der nördlichsten Provinz, abgehalten werden. Die MCC-Mexiko-Reise beginnt am 4. August und endet am 21. August. Man kann entweder am Lager oder an der Reise oder an beiden teilnehmen.

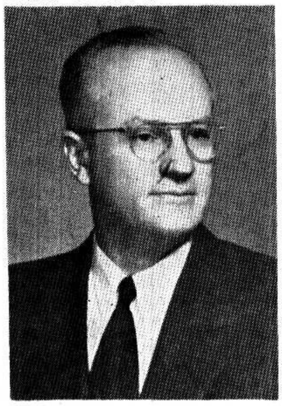
In Cuauhtemoc befindet sich eine MCC-Dienststelle. Auch altkolonistische Mennoniten haben sich in dieser Gegend angesiedelt.

Das Sommerarbeitslager ist dazu bestimmt, der Gemeinde auf verschiedene Weise zu dienen. Die Lagerteilnehmer erhalten kurzfristige Projekte zugewiesen, die ihren Fähigkeiten angemessen sind. Einige weibliche Arbeiter leiteten z. B. eine Sommerbibelschule in einer örtlichen Kirche — für die Kirche ein erstmaliges Unternehmen. Zwei Männer halfen bei landwirtschaftl. Versuchen. Eine andere Gruppe fuhr nach San Juanita, um ein Waisenhaus zu säubern und beim Renovieren zu

Mennonitische Rundschau — Schriftleiter und Direktor: H. F. Klassen. Telephon: Büro — 50-1487; Haus — 50-4397
Lesepreis $3.00 jährlich an beliebige Adresse im In- und Auslande. Probenummern frei.
Druck und Verlag THE CHRISTIAN PRESS LTD., 159 Kelvin St. Winnipeg 5, Manitoba, Canada
Alle Korrespondenz, Zahlungen, Inserate und Druckaufträge richte man an obige Adresse
— Production Manager, J. K. Neufeld. —
Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa

helfen. Wieder andere halfen beim Impfen in den umliegenden Dörfern. Ein Arbeiter half beim Instandsetzen einer örtlichen Schule. Auch Kenntnisse in Kochen und Nähen waren wichtig. Eine Lagerteilnehmerin gab regelmäßig Klavierunterricht für Kinder von Cuauhtemoc.

Die jährliche Reise ist ein Erlebnis. Die Lagerarbeiter werden sich den Reiseteilnehmern in Cuauhtemoc anschließen, von wo aus sie ihre Fahrt in andere Gegenden Mexikos beginnen werden. Die Tour wird im nächsten Sommer von Dr. Willard Smith, Professor für lateinische Geschichte am Goshen College, geleitet werden.



Dr. Willard Smith, der Reiseleiter der 1957-Mexikotour

Zur Fahrt gehört ein fünftägiger Aufenthalt in Mexiko City mit seinem berühmten Dom, Nationalpark, schwimmenden Gärten, Pyramiden von Teotihuacan, Märkten und anderen Anziehungspunkten.

Andere Städte auf dem Reiseplan sind Monterrey, Linares, Tamazunchale, Taxco, Cuernavaca, Guadalupe, Amecameca, Cholula, Pueblo und andere.

Die Höchstzahl an Reiseteilnehmern ist 29 Personen. Teilnehmer am Arbeitslager erhalten den Vorzug.

Die Kosten betragen: 1) für das Arbeitslager $50 und Hin- und Rückfahrt, 2) für die Tour $185 und 3) $250 für Arbeitslager und Reise zusammen.

Ein Lagerteilnehmer vom letzten Sommer brachte zum Ausdruck, welch ein Segen ihm ein Sommer in Mexiko gebracht hatte: „Mein Leben in Cuauhtemoc wurde durch unseren Leiter, unsere Mitarbeiter und die lieben Freunde, die ich dort gewann, bereichert und reich belohnt."

Schreibe an:
Summer Service, MCC,
Akron, Pa., U.S.A.

Offener Brief

an meine lieben Freunde und Bekannten.

Seitdem der Herr uns die Gnade erwies, daß sich der Eiserne Vorhang im Osten etwas gelüftet hat, sind unsere Herzen voll Hoffnung aber auch voll Unruhe. Denken wir doch täglich darüber nach, wie wir unseren Lieben dort helfen können. Briefe, Pakete, Auswanderungsmöglichkeiten, das alles macht uns viel Sorge und Mühe, denn wir möchten sie gerne alle heraushaben aus dem Lande, in dem sie soviel leiden mußten und wo viele unverschuldeterweise eines grausamen Todes gestorben sind.

Es kommen Briefe von Verwandten und Bekannten, die einen tiefen Einblick in die dortige traurige Lage gewähren. Und wenn wir uns der gegenwärtigen Weltlage und den wenigen Möglichkeiten gegenüber stellen, fühlen wir uns machtlos. Dann ist es so gut, wenn wir es gelernt haben, die Hände zu falten und dem himmlischen Vater alles ans Herz zu legen, was unser Leben bedrückt, und ganz besonders unsere Lieben dort drüben seiner Fürsorge anvertrauen.

Und wenn Menschen mit unedler Lebensanschauung und niedriger Moral immer wieder versuchen, uns in die Finsternis des Unglaubens zurückzustoßen, indem sie uns allerlei Kleinlichkeiten in den Weg stellen und ungläubig die Köpfe schütteln, so können sie uns nicht schaden, wenn wir auf den blicken, der über Golgatha und über das Grab hinaus den Glauben bewahrte und dessen Hand uns hält und leitet.

Natürlich ist heute schon mehr Hoffnung, daß wir unsere Lieben einmal wiedersehen werden, als, zum Beispiel, vor 6 Jahren. Ich denke zurück an die Jahre 1949—1950 und an C. F. Klassen, der angesichts der damals so hoffnungslosen Lage mit gläubigem Herzen ernste Schritte unternahm, um eine mögliche Auswanderung aus Rußland in die Wege zu leiten. Die Gebete des gläubigen Bruders galten wie die so vieler anderer der Wiedervereinigung der zerrissenen Familien seines von ihm geliebten Volkes, und er glaubte an die Erhörung dieser Gebete, die er aber leider schon nicht miterleben konnte.

Heute sind es andere Männer, die sich weiter um die Sache bemühen. Wir können dabei viel mithelfen, wenn wir sie mit unseren Gebeten auf ihren schwierigen und oft sehr gefährlichen Wegen im Geiste begleiten. „Gott kann", das soll auch weiter unsere Losung sein, damit wollen wir die Allmacht unseres großen Gottes preisen und auch das Andenken des verstorbenen Bruders C. F. Klassen ehren.

Es ist bald Weihnachten und ich will euch sozusagen als Weihnachtsgabe einen Gruß aus der alten Heimat übermitteln. Ich erhielt mehrere Briefe von dort und habe daraus erfahren, daß noch viele am Leben sind, von denen die meisten von euch noch keine Nachricht haben. Es ist mir nicht möglich, an euch alle zu schreiben, und es fehlen mir auch die meisten Adressen, deshalb will ich es euch auf diesem Wege wissen lassen. Die genannten Personen stammen alle aus Pastwa an der Molotschna und befinden sich größtenteils in Kasachstan. Genau sind nur wenige Adressen angegeben, doch habe ich Hoffnung, viele davon durch andere zu erfahren.

Folgende Personen aus Pastwa sind noch am Leben: Dietrich Abram Dyck und Frau geb. Maria Kroeker; Jakob Epp, der weiße, mit Frau und einer Tochter; Jakob und Liese Harms, Kinder von Peter Harms; Franz Heinrich Klassen, Bruder von Frau Epp; Kinder aus der Familie Peter Penner, genannt wurden nur Peter, Tina, Hans und Mariechen; Frau Heinrich Klassen geb. Anna Epp; Frau Heinrich Dyck geb. Lena Epp; Peter Joh. Klassen und Frau geb. Greta Epp; Frau Jakob Epp, die schwarze, und ihre Tochter Nedel; Neta Peter Epp; meine Mutter, Frau Elisabeth Vogt geb. Brauer; meine Schwägerinnen, Frau Franz Vogt geb. Lorenz und ihr Sohn Franz, und Frau David Vogt und Kinder, diese wohnt in der Nähe der alten Heimat; Peter G. Berg; Frau Jakob Kornelsen geb. Berg und Kinder; Martin Dirksens; Frau Heinrich Vogt geb. Dirksen; Johann Thießens und Klaß Thießens; alte Tante Peter Klassen; David Thießen und Frau geb. Klassen; Frau Johann Klassen geb. Suse Herfort und ihre Geschwister Agate und Hans; Sara H. Wiens; Frau Jakob Wiens und Kinder; die Töchter von Kornelius Wiens; Frau Johann Ewert geb. Greta Dyck und Kinder; Peter H. Ewert; Abram H. Ewert und Frau; Frau Tina Heinrichs geb. Ewert; Kinder der Familie Gerhard Peters, Peter, Katja und Nedel; Peter Neufeld und Frau; Tina und Suse Klassen und ihre Stiefschwester Agate Wölk; Frau Johann Berg und ihre Kinder Jakob und Mariechen Berg; Tante Andreas Block und ihr Sohn; Frau Heinrich Block geb. Agnes Friesen und ihr Sohn; der jüngste Sohn von Heinrich Fast; Prediger Franz A. Block; Frau Justina Braun geb. Block und ihre Tochter; Maria Braun und ihr Neffe Jakob; Frau Tina Siebert geb. Dyck, wohnte zuletzt in Konteniusfeld, und deren Schwester Anna Dyck; Frau Johann Becker geb. Sara Vogt, wohnte zuletzt in Alexandertal; Frau Johann Klassen geb. Mariechen Vogt und Kinder.

Von diesen Personen habe ich erfahren, daß sie noch leben, aber damit ist nicht gesagt, daß die andern tot sind, die finden sich wohl später auch noch, und die Zukunft wird das Weitere offenbaren.

Ich grüße euch alle mit Jakobus 5, 8.

In Liebe, eure
Kaethe Thießen geb. Vogt,
Box 165,
Yarrow, B. C., Canada.

Briefe von Lesern

Carrot River, Sask.

Da wir uns im Nähverein geeinigt hatten, jeder für $1.— ein Geschenk zu kaufen, so entschloß ich mich, lieber auf ein Geschenk zu verzichten und die Summe an die „Menn. Rundschau" für „Bibeln nach Rußland" zu schicken. Füge noch einen Dollar hinzu und schicke also $2.— für diesen Zweck. Es ist nicht viel, doch ich bete, daß Gott es segnen wolle.

Dem Personal im Publikationswerk wünsche ich frohe Weihnachten und Gottes Segen im Dienst!

Es grüßt . . . n.

Todesnachricht

Br. Jac. Dyck, Warman, Sask., durfte am 16. Okt. 1956 nach zwei Monaten Krankenlager im Hospital zur ewigen Ruhe eingehen. Vor etwa zwei Jahren fand er Frieden im Blute des Lammes. Er ist 79 Jahre, 2 Monate und 6 Tage alt geworden.

Er hinterläßt seine Gattin, gewesene Witwe Abram Pauls aus Grünfeld, Südrußld. Sie wohnt gegenwärtig bei ihren Kindern J. A. Pauls, Demaine, Sask.

Eingesandt von J. A. Pauls.

Todesnachricht und Bild aus Rußland

Am Sarge des verstorbenen Br. Peter Heinrich Harder, vorne, sitzend, Mutter Margarete Krahn geb. H. Neudorf, Osterwick; v. l. n. r. Hans Regier, Sohn von Anna Regier, Prediger Heinrich Wiens, Osterwick, seine Tochter, Frau Maria Harder, hinterbliebene Gattin des Verstorbenen, Fr. Peter Regier, Schwiegertochter von Anna Regier, Tochter Anna Regier, Jakob Hildebrand, Schwiegersohn, Renate, Hans und Rita Hildebrand, Großkinder und Kinder von Jakob und Margareta Hildebrand, dann ein Unbekannter, Peter Regier, Sohn von Anna Regier, Irene Hildebrand, Tochter von J. und M. H., Anganetha Krahn, Tochter, Margareta Hildebrand, Tochter von M. Krahn, Rita Hildebrands Gatte mit Söhnlein. Die andern Personen sind mir unbekannt. (Fr. J. Enns, Einsenderin.)

Da viele Leser der Mennonit Rundschau den Verstorbenen gekannt haben, bitten wir um Veröffentlichung.

Der Ehegatte meiner Schwester Maria, Peter Heinrich Harder, geb. am 17. Febr. 1889 in Schönhorst, Südrußland, war bis 1943 Schullehrer in Schönhorst, Osterwick und Chortitza, Ukraine. Dann wurden sie nach Deutschland gebracht, mußten nach dem Kriege aber wieder zurück nach Sowjetrußland, und zwar nach Kasachstan, wo sie auch jetzt noch wohnen. Ich lasse nun den Brief meiner Schwester folgen.

Mit herzlichem Dank grüßt
Fr. Justine Enns, Virgil, Ont.

*

Liebe Schwester und Kinder!

Mit schmerzerfülltem Gemüt teile ich Euch die Trauerkunde von dem Abscheiden meines geliebten Gatten und Vaters unserer Kinder mit. Nach zweimonatiger schwerer Krankheit wurde er nach dem Ratschluß unseres himmlischen Vaters, am 6. August, 8 Uhr morgens, aus diesem Leben abgerufen. Die Zeit seiner Wallfahrt hat er auf 67 Jahre, 5 Monate und 24 Tage gebracht.

Ein namenloses Weh ergreift mich jetzt, wo ich am Sarge unseres so liebevollen Hausvaters stehe, der uns stets auf betendem Herzen getragen und uns fürbittend bei unserem himmlischen Vater vertreten hat. Er hat uns auf immer verlassen, der treue und uns so teure Gatte und Vater! Wie soll ich jetzt allein fertig werden, so frage ich mich in großer Angst und Bangigkeit! Ich kann es nicht, aber der treue Gott und Vater, der in den Schwachen mächtig ist, wird mir helfen, spricht er doch selbst: „Mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen." Er hat sich auch meines Gatten in der Angst seiner Krankheit erbarmt und ihm den Trost der Seligkeit ins Herz gesprochen, so daß er im Kleide der Gerechtigkeit Christi hat vor Gott hintreten dürfen, wo er jetzt mit den durch des Lammes Blut Erlösten, Gott ein ewiges Lob für die wunderbare Errettung darbringen darf. Diese Gewißheit ist auch für mich ein Trost. Der liebe Gott wolle auch mich und meine Kinder, ja uns alle, einst mit der Gerechtigkeit Christi überkleidet, in sein ewiges Reich der Herrlichkeit aufnehmen!

Eure tiefbetrübte Schwester und Tante Maria Harder.

Komitee für Innere Mission der MBG in Ontario

Von links nach rechts: Pred. Henry Penner (Leiter der St.-Catharines-MBG und Vorsitzender des Komitees), Prediger J. J. Toews (Leiter der Kitchener-MBG), John Andres (St. Catharines), Peter Rempel (Kitchener), Ernie Dyck (Niagara - on - the - Lake). Als nächstes Projekt ist geplant, in Hamilton ein Bethaus für diese Mission zu bauen. (Photo von Martha Janzen.)

Advent

Mache dich auf, werde licht!
denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Herrn
geht auf über dir.

Denn Finsternis bedecket das Erdreich
und Dunkel die Völker;
aber über dir gehet auf der Herr,
und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Jes. 60, 1–2

„Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker." Sind diese Worte nicht auch für unsere Gegenwart gesprochen? Sagen sie nicht das aus, was die Herzen vieler Menschen heute bewegt, wenn sie das Geschehen unserer Tage beobachteten, sobald sie über die Gegenwart und über die Weltlage sprechen, klingt etwas durch, was mit diesen Worten ausgesagt wird.

Niemand weiß einen Weg aus der Gegenwart in die Zukunft; und so oft die Verantwortlichen zusammenkommen und sich mühen, den Weg ihrer Völker zu bestimmen, das Dunkel zu erhellen, enden die Versuche in neuer Verwirrung. Die Finsternis bleibt, das erschreckende Dunkel, in dem niemand den Weg sehen, niemand den Abgrund merken, niemand das voraussehen kann, was morgen geschieht.

Und die Folge ist die große Unruhe, ist die Angst vor dieser Zukunft. Sie erfüllt die Herzen der Armen und Geplagten, die da fürchten, ihre Not nicht mehr ertragen, nicht überwinden zu können. Angst erfüllt auch die Herzen der Mächtigen, der Reichen und Satten, weil auch sie die Unsicherheit des morgigen Tages spüren und fürchten, es könnte aller Glanz verlöschen und aller Erfolg zunichte werden.

Was ist der letzte Grund dieser Finsternis der Unsicherheit und der Angst?

Das Wort Gottes und auch der Prophet Jesaja kennen einen letzten Grund aller Finsternis: Es ist die Gottesferne, die Gott-losigkeit, der Zustand der Menschen, der ohne Gott lebt, schafft, sich müht, sich freut, leidet und stirbt. Er ist und bleibt in der Finsternis, in einem Dunkel, das kein menschliches Tun, kein Glück und kein Erfolg, kein irdisches Licht überwinden kann. In diesem Dunkel sieht der Prophet die Völker, die Gott nicht kennen oder ihn verlassen haben, die ihr Leben ohne Gott leben. Sie waren im Besitz von Macht und Reichtümer, sie saßen im Dunkel. Wo aber in diesem Dunkel Herzen voll Unsicherheit, Unruhe und Angst von der Sehnsucht nach dem wahren Licht ergriffen werden, wo sie sich zu Gott hinwenden, sich zu Gott rufen lassen, dort kann allein die Wende eintreten, die Wende von der Finsternis zum Licht, aus der Gottesferne hin zu Gott.

Unter den Völkern, auf denen das Dunkel lastete, wohnte das Volk Gottes und in seiner Mitte der Prophet Jesaja. Das Volk Gottes war nach der Zerstörung seiner Stadt und seines Tempels aus der Heimat weggeführt worden in die Gefangenschaft. Als Arbeitssklaven und Zwangsansiedler wohnten sie dort. Eine gefährliche Zeit für ein Volk. Der Prophet kennt alle Gefahren, die das Leben seines Volkes bedrohen: das fremde Blut, die heidnische Lebensweise, fremdes Recht und Sitte. Er sieht wie mancher in Hoffnungslosigkeit absinkt in das Dunkel der Heidenwelt, seinen Glauben verliert und seinen Gott vergißt.

In dieses Dunkel hinein ruft der Prophet: „Mache dich auf, werde licht! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir." Es ist der Adventsruf aller Zeiten und auch unserer Zeit, der Ruf zur Um- und Heimkehr zu Gott. Es ist derselbe Ruf, den die große Adventsgestalt, Johannes der Täufer als letzter in der langen Reihe der Rufer Gottes an die Menschen richtet: „Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!"

Wo dieser Ruf gehört wird, wo die Wende zu Gott hin geschieht, da beginnt der Weg aus der Finsternis zum Licht, aus der Unsicherheit in die Geborgenheit, aus der Unruhe in die Ruhe, aus der Fremde in das Vaterhaus, aus der Gottesferne in die Gemeinschaft Gottes, — da wird es Weihnachten.

Denn der Prophet Jesaja, und alle Rufer Gottes weisen auf den hin, der in der Heiligen Nacht in die Welt gekommen ist, um ihr das Licht zu bringen, das allein alles Dunkel vertreibt und der alleinige Trost ist inmitten aller Finsternisse dieser Erde.

Das ist nicht nur einmal vor zweitausend Jahren geschehen. Das Weihnachtswunder geschieht immer wieder zu allen Zeiten und an allen Orten. Jedes Geschlecht muß sich von neuem erleuchten lassen, um im Licht zu stehen. „Das ist das wahrhaftige Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen." (Ev. Joh. 1, 9.)

Unser Geschlecht ist in diese Welt hineingestellt. Mancher ist wohl überzeugt, daß er in einer besonders bösen Zeit in diese Welt gekommen ist. Haben wir doch ein Dunkel durchschritten, wie es wenige Generationen durchschreiten müssen.

Stehen doch soviele Menschen heute in einer Finsternis, in einer Ausweglosigkeit, die uns alle in schmerzlicher Unruhe erhält. Fürchten doch viele, auch selbst in diese Finsternis hineingerissen zu werden. Da kann uns nichts beruhigen, nichts die Gewißheit geben, daß das nicht geschehen wird. Aber Weihnachten, die Geburt Jesu und sein Kommen auf die Erde in ihre Finsternis hinein sagt uns, daß wir auch in dieser unheilschwangeren Gegenwart auf dieser Erde einen haben, der selbst Licht und das Leben ist und Licht und Leben schenkt. — Er verkündet uns darum seine Menschwerdung, daß der Vater auch diese Welt der Finsternis regiert und über den Völkern waltet, die im Dunkel sind. Aber er ist nicht wie ein Befehlshaber einer Kampftruppe, der von der sicheren Etappe aus seine Befehle erteilt, und uns hier allein kämpfen, straucheln, stürzen und sterben läßt. Nein, er ist ein Kind in der Krippe zu uns Menschen in die vorderste Front gekommen, wo wir uns mit den Mächten der Finsternis, mit der Bosheit, mit der Sünde, mit Angst und Not herumschlagen, um das alles mit uns zu teilen, mit uns zu kämpfen, uns Licht und Leben zu sein und uns zum Endsieg zu führen. So bekommt der Ruf des Propheten auch für uns und unser Geschlecht einen Sinn. Wir brauchen nicht in der Finsternis zu verharren, nicht im Dunkel zu bleiben, das so schwer auf den Völkern lastet. „Mache dich auf, werde licht!" Und nun dürfen wir fortfahren: „Denn dein Licht ist gekommen, ist gekommen in Jesus Christus und die Herrlichkeit des Herrn ist auch für dich aufgegangen.

Schw. P. Enns†
(Fortsetzung von S. 1—2)

tion unterwerfen, vor der ihr bange war. Sie ließ sich behandeln und fand Linderung, so daß wir am 22. Juli unser 25jähriges Ehejubiläum feiern durften.

Ihr Leiden verlangte jedoch eine Operation, und so machte sie sich dann fertig und ging. Der Herr half wieder und ließ die Operation am 17. Okt. gelingen und sie fing an zu genesen. Sie war froh und freute sich mit uns, bald heimkommen zu dürfen. Doch der Herr wollte es anders. Am 31. Oktober, 8.30 Uhr morgens, richtete sie sich im Bett auf, um Frühstück einzunehmen. Dabei fiel sie ohnmächtig zurück und binnen 10 Minuten war ihr Leben entflohn. Ursache war eine Blutstauung infolge eines „blood clot". Die Begräbnisfeier fand am 24. Okt. unter großer Teilnahme im Bethause der MBG zu St. Catharines statt.

Br. A. Redekop sprach über Ps. 86 und wies darauf hin, daß meine Frau in diesem Psalm die letzten Stunden Trost gefunden hatte. Br. H. Penner sprach über 1. Sam. 20, 3: Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

Br. C. J. Rempel, Kitchener, sang das Lied: „Weiß ich den Weg auch nicht." Unser Gemeindechor sang die Lieder: „Es ist hier nichts auf dieser Welt" — „Hier auf Erden bin ich ein Pilger" und „Ob mich brausende Stürme umtosen."

Auf dem Friedhofe las Br. D. Dürksen 1. Thess. 4, 13—18 und betete. Die teure Dahingeschiedene ruht nun von allem Erdenleid und schaut den, an den sie von Jugend an geglaubt hat. Die Trennung von ihr schmerzt, doch gönnen wir ihr die Ruhe, sind dankbar und freuen uns auf ein Wiedersehn beim Herrn.

Meine liebe Frau ist 58 Jahre, 7 Monate, 6 Tage alt geworden. Sie hinterläßt mich, ihren Mann, eine Tochter, Nellie, eine Schwester, Lena, Frau des Predigers Jakob Dueck, Coaldale, Alta., die auch am Sarge sein durfte, einen Bruder, Cornelius Buller, Winnipeg, und zwei Schwestern in Deutschland.

Wir danken allen für die Gebete, Karten und Blumen. Euer Beileid tröstete uns.

Die trauernden
Peter Enns und Nellie,
St. Catharines, Ont.

Missionsschule in Afrika
(Schluß von Seite 1—4)

wenn besonders für ihn und seine Gesundheit gebetet würde. Er ist stiller als die andern, und ist auch etwas netter in seinem Benehmen als die meisten seiner Leute.

In der 3. Klasse ist Zabulon — sehr energisch, etwas laut immer, aber er versteht, den Kindern etwas beizubringen.

In der 2. Klasse ist Berlin. Er hat eine große Klasse von 40 Kindern und versteht, gute Ordnung zu halten.

Philippe ist in der 1. Klasse und hat 48 Kinder.

Betet bitte auch für all die Kinder. Wir wissen, daß der Herr bald kommt, und es sind noch so viele, die nicht gerettet sind.

Herzlich dankend,
Mary Toews,
Matende par Kikwit,
Congo Belge, Africa.

Coaldale, Alta.

Die Alberta-Mennonit.-Hochschule hatte am 1. Nov., abends, eine ganz besondere Freude: Leona Wiebe, eine Schülerin der 10. Kl., erhielt an diesem Tage die „Governor Generals Medal" als Anerkennung für ausgezeichnete schulische Leistung in Grade 9. Sie hatte die höchsten Zensuren in der „Lethbridge School Division" für diesen Grad erhalten. Lehrer, Schüler sowie auch Eltern, Absolventen und Schulfreunde, die an dieser Feier teilnahmen, freuten sich herzlich, daß diese Belohnung einer Schülerin zuteil wurde, die sich durch Fleiß und musterhaftes Betragen dieser Auszeichnung würdig erwiesen hatte.

Die Medaille wurde ihr vom „Superintendent of Schools for South Alberta", Herrn Miller, überreicht, und auch die Alberta-Lehrervereinigung zollte d. Preisträgerin herzliche Anerkennung, indem ihr Präsident, Herr Robbins, Leona eine Füllfedergarnitur in zierlicher Packung überreichte. Auch von einer Schülergruppe und von den Lehrern erhielt sie zweckentsprechende Geschenke.

Am 16. und 17. November tagte in Coaldale die jährliche Konferenz der Prediger und Diakone der MBG von Alberta. Der, dem Wind und Wetter gehorchen, schenkte für diese Tage schönes Wetter. Somit war eine Vorbedingung für segensreiche Stunden des Beisammenseins geschaffen, und der Segen folgte. Es hatte sich eine gute Anzahl von Brüdern rechtzeitig eingefunden, und sie wurden von Br. P. Görtz, Lindbrook, im Namen des Programmkomitees willkommen geheißen. Mit einer Gebetsstunde nahm die Konferenz ihren Anfang. Es wurden im Laufe der zwei Tage folgende Vorträge gebracht:

1. „Christus und seine unbesiegbare Gemeinde."
2. „Der Prediger in der Familie, Gesellschaft und im bürgerlichen Leben."
3. „Die Freiheit der Kinder Gottes."
4. „Der Prediger in der Gemeinde und im Verkehr mit seinem Gott."

Zwischen den Vorträgen fanden gemeinschaftliche Betrachtungen von Ev. Johannes 17 statt, die von großem Segen waren. Es wurden auch manche, die Prediger, Diakone und die Gemeinde betreffenden Fragen in brüderlicher Weise erörtert. Als man sich nach zweitägigem Beisammensein trennte, hatte wohl jeder Teilnehmer den Eindruck, daß der Herr diese Stunden gesegnet hatte, so daß wir nicht nur dem Lebensende einen Schritt näher, sondern auch dem Herrn näher gekommen sind.

Vom 25. bis 27. November durften wir die Sonntagsschullehrer der MBG von Alberta in unserer Mitte haben. Das Sonntagsschulkomitee unserer Provinz hatte einen 3tägigen Lehrerkursus vorgesehen. Als Referenten dienten Lehrer H. Bärg und Schw. Nettie Kröker von Winnipeg. Die Vorträge waren mannigfaltig und wichtig. Man sprach über die Sonntagsschularbeit mit den Kleinkindern, die noch nicht zur Sonntagsschule kommen können, über die untersten, mittleren und höheren Klassen, ja sogar über die Bedienung derjenigen, die durch Krankheit oder Alter verhindert sind, dem regelmäßigen Sonntagsschulunterricht beizuwohnen. An alle hat man gedacht und, die Entwicklung und Aufnahmefähigkeit jeder Altersstufe berücksichtigend, wurden den Lehrern Ratschläge erteilt. So kam man auch auf die methodisch richtige Bearbeitung und den richtigen Vortrag des biblischen Materials. Und der Lehrer? Ja, auf den Lehrer kam man immer wieder: Er ist ein ganzer Christ, und bei ihm steht der Wandel nicht im Widerspruch zu seiner Lehre. Seinen Heiland liebt er und ist bereit, seine Zeit und Kraft dem Herrn zu weihen. Seine Klasse bringt er immer wieder im Gebet vor den Herrn und besucht seine Schüler alle von Zeit zu Zeit in ihren Heimen. Mit der Vorbereitung seiner Lektion beginnt er schon am Montag, und Sonntag tritt er gutvorbereitet und froh vor seine Klasse Der Segen bleibt dann nicht aus, denn Gott selbst hat's gesagt: „Das Wort . . . es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern tun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen dazu ich's sende." Das gebe der Herr aus Gnaden!

—Korr.

Rosedale, B. C.

Die Mennonitische Hochschule von Yarrow diente uns am Sonntagabend, dem 28. Okt., mit einem gediegenen Programm. Haben die jungen Helden aber schön gesungen! Es war eine Freude, und sie behandelten auch ein zeitgemäßes Thema. So eine Schule ist doch wahrlich ein Reichtum! 6 Lehrer bemühen sich, hundert Schülern recht viel beizubringen, der Herr segne sie!

Vom 4. bis 9. Nov. diente Br. H. S. Rempel (Saskatoon, Sask.) der Gemeinde mit Wortverkündigung. An den Nachmittagen war sein Thema: „Das königliche Priestertum." An den Abenden war Evangelisation. Wir sind Br. Rempel dankbar für den Dienst. Am 17. Nov. war die Hochzeit der Tochter von Jakob J. Klassen mit ihrem Bräutigam, Herrn Görtzen, hier am Orte. Am 23. Nov. wurde Schw. Krause, Ehegattin des Br. Joh. Krause, von dem Bethause der MBG zu Greendale, B. C., aus, zu Grabe getragen. Seit sie am 11. Nov. einen Schlaganfall erlitt, blieb sie bis zu ihrem Tode sprachlos. Geschw. Krause gehörten zur MBG Ost-Chilliwack.

Am Sonntagabend, dem 25. Nov., gab Missionar S. Driediger an Hand von Bildern der Gemeinde einen Bericht über die Arbeit unter den Afrikanern in der Su-

dan-Interior-Mission. Gegenwärtig werden Sonntagsschulkurse in den MBG-Gemeinden Chilliwack, Yarrow und Greendale geboten. Br. A. H. Unruh, Winnipeg, und Br. J. Redekop, Abbotsford, dienen mit Vorträgen. —Korr.

North Clearbrook, B.C.

Hier in B. C. erfahren wir jetzt das Gegenteil von dem, was im vorigen Jahr passierte. Während 1955 um diese Zeit starker Frost die Pflanzenwelt traf, so daß Himbeeren und Erdbeeren zum großen Teil vernichtet wurden, herrscht heute wunderschönes, sonniges Wetter. Am 29. Nov. war es 5 Uhr abends noch plus 37 Grad Fahrenheit.

Am 30. Nov. und 1. Dez. fand in Chilliwack im Bethause der MBG eine Prediger- und Diakonenkonferenz statt. Das Hauptthema war: „Die Frucht eines Arbeiters im Reiche Gottes."

Br. A. H. Unruh hat in den letzten Wochen hier Vorträge für Sonntagschularbeiter gehalten und zwar über die Geschichte der Mennoniten-Brüdergemeinde. Diese Vorträge waren für alle Teilnehmer von großem Wert. Er gab auch auf der Prediger- und Diakonenkonferenz 4 Vorträge.

Am 30. Nov. war hier in Clearbrook das Begräbnis des heimgegangenen Bruders B. Harms. Er wohnte in Yarrow und in letzter Zeit hier im „Menno Home" (Altenheim). Unser neues Bethaus ist von außen fast fertig, außer Fußstiegen und der Fassade des Hauses. Wir freuen uns schon darauf, daß es eines Tages heißen wird: Es ist ganz fertig!

Grüßend, H. A. Toews, Korr.

Fernheim, Chaco, Pa.

Wir hatten nicht nur einen sehr angenehmen Winter, der uns Obst und Gemüse im Ueberfluß brachte, sondern auch einen prachtvollen Frühling, in dem die Regen wie gerufen kamen. Die Felder konnten ohne Unterbrechung bestellt werden. Heute versprechen sie dem Siedler eine gute Ernte. Doch weiß er wohl, daß oft das Unglück schnell und unerwartet kommen kann.

Pred. Nic. Wiebe hat auf dem Begräbnis der vor kurzem verstorbenen Schwester Helene Balzer nicht über Lukas 13, 7, sondern über Johannes 13, 7 gesprochen. (Siehe „Menn. Rundschau Nr. 46 vom 14. November 1956, Seite 4—4.)

P. Klassen.

Adressat gesucht

Ein Rußlandbrief für Abraham Wall sucht seinen Empfänger. Abraham Wall in Hespeler, Ont., und Pred. A. A. Wall in St. Catharines, Ont., sind nicht die rechten Empfänger. Die Absenderin ist Laura Berg in Rußland, die auch den Onkel ihrer Mutter, Abraham Huebert sucht. Der Brief kann in der Redaktion dieses Blattes angefordert werden.

Alte Adresse: Box 8, Herschel, Saskatchewan.
Neue Adresse: 1405—10th Ave N., Saskatoon, Saskatchewan.
Rev. G. B. Wiens.

Verwandte und Freunde gesucht

Heinrich H. Boldt und seine Frau Eva geb. Nachtigall, früher im Dorfe Mariental, Molotschnaer Ansiedlung, wohnhaft gewesen, suchen ihre Söhne Heinrich, geb. 1924, und Johann, geb. 1927, ferner die Schwestern von Frau Boldt, Lena, Liese, Tina und Suse Nachtigall.

Erstere zwei sind in der Kriegszeit nach Amerika gefahren, letztere zwei sind 1926 nach Amerika gefahren. Eine von den letzten zwei hat einen Albert Brandt von Kanada geheiratet.

Die Adresse der Suchenden ist: USSR — Киргиская С.С.Р. почт. отд. Ленинполь, улица Таллаская, дом № 29, Болдт Андрей Андреевич.

Eins.: Paul A. Koop, Blumenhof, Sask.

Frau Heinrich Heinrich Reimer geb. Liese Abram Matthies, geb. 24. Sept. 1913, stammend aus Friedensruh, sucht ihre Schw. Mariechen, Frau Abram Abram Hübert, die irgendwo in Saskatchewan sein soll. Die Adresse ist bei mir zu haben.

Eins.: Frau M. Both, Meadows, Man.
(„Der Bote" möchte bitte kopier.)

Frau Ekatarina Pauzilius geb. Regier sucht ihren Mann, Karl Pauzilius, geb. 15. Nov. 1919. Der letzte Wohnort war Landskrone, Gebiet Saporoshje. 1944 wurde er in Prag zur Wehrmacht eingezogen.

Einsenderin: Anna Dyck, Virgil, Ont.

Frau Berta Ewert geb. Stenzel suchte ihre Schwester Therese Stein geb. Stenzel, die sich in Kanada befinden soll.

Eins.: J. P. Krahn, Queen RD., R. R. 1, Abbotsford, B. C.

Liese Mantler geb. Penner sucht ihren Onkel Jakob Penner, sein Vater hieß Isaak Penner, geb. in Kirgisien, Talaßkaja Obl., Leninpolsky Rayon, Dorf Leninpol.

Eingesandt von K. Wiens, 21 Parnell Rd., St. Catharines, Ont.

Jakob Bärg wird von seinen Schwestern gesucht. Sie erhielten am 18. Februar 1956 einen Brief und seitdem keine Antwort.

Eins.: G. J. Friesen, Box 218, Vauxhall, Alta.

Johannes Isaak, der 1924 aus dem Dorfe Orloff ausgewandert ist, wird von Kätchen Banmann (Tochter von Johannes Philippsen) gesucht.

Eins.: Frau Anna Banmann, R. R. 1, Yarrow, B. C.
(„Bote" bitte kopieren.)

Frau Karoline Rüb sucht die Brüder Jakob Hauk, geb. 1888, Teobald Hauk, geb. 1898. Beide sind in Kassel bei Odessa geboren und sind 1914 nach Norddakota ausgewandert.

Die Adresse ist erhältlich bei: Peter Plett, 2041 S. E. Marine Drive, Vancouver 16, B. C.

Ich habe Nachricht, daß mein Mann Jacob Rempel, geb. 1898 in Lindenau, Rußland, oder dessen Bruder, Heinrich Rempel, hier in Kanada sein sollen. Wenn einer von beiden noch lebt oder wenn jemand über sie Aufschluß geben könnte, so schreibt bitte an:

Suse Rempel, 606-E-44th Ave., Vancouver 15, B. C.

In einem Brief aus Rußland werden gesucht:

1) Frau Margarete Winter mit den Kindern Anna, Margarete und Hermann. Diese sollen angeblich von Paraguay nach Kanada eingewandert sein.

2) Maria Martins (Martens?)

Um nähere Auskunft schreibe man auf die Adresse des Einsenders:

Jacob Loewen F, Friedensfeld, Casilla de Correo 166, Asuncion, Paraguay.
(„Der Bote" möchte bitte kopier.)

Maria Fisch geb. Klassen aus Landskrone, Gebiet Saparoshje, sucht ihren Sohn Erwin Jac. Fisch. Er wurde in Polen zur Kriegsschule nach Hammerstein eingezogen. 1945 hat die Mutter zuletzt von ihm gehört.

Die Adresse ist zu erhalten bei Anna Goossen, 660 Agnes Street, Winnipeg 3, Man.

Frau Heinrich Pauls, die in Rasbahajlewka Nr. 2 gewohnt hat, jetzt in Paraguay, sucht Adolf Stehle, der in Kanada sein soll. Es ist der Bruder ihrer Adoptivtochter Tohnie (Toni?) Vielleicht sind auch Adolf Stehles Schwestern irgendwo in Kanada?

Eins.: Frau Anna Pauls, Purves, Man.

Frau Rosa Staudinger geb. Wetsch sucht ihre Söhne Valentin, geb. 1924, und Bleib(?) Matis, geb. 1923. Ferner wird Alexander Weinert, 1922, von seiner Frau gesucht.

Eins.: F. Peters, 77 Kelvin Street, Winnipeg 5, Man.

1) Willi Hübner sucht seinen Bruder Joh. Hübner, geb. 1915, gewohnt in Gnadental, Baratow, Ukr.

2) Maria Aron Klassen sucht ihren Bruder Aron Aron Klassen, geb. 2. Febr. 1914 in Blumenhof, Borsenkow.

Eins.: Helene Enns, 412 E 43 Ave., Vancouver, B. C.

Ich suche meinen gewesenen Schulkameraden von Steinfeld, Hermann Hildebrand. Ich bin Hans Joh. Dyck, 1887 in Steinfeld geboren. Der Gesuchte wurde in Steinfeld, Taurien, bei Gerhard Enns' erzogen. Ich zog 1899 mit den Eltern, Johann Dycks, nach der Orenburger Ansiedlung. Dort erfuhr ich durch seinen Bruder, Gerhard Hildebrand, der auf der Mühle bei Jak. Ekkert arbeitete, daß sein Bruder Hermann nach Amerika gereist sei. In welchem Jahre und ob nach den Vereinigten Staaten oder Kanada, weiß ich nicht. Da wir damals Freunde und gute Schulkameraden waren, treibt mich die Liebe zu ihm, anzufragen, ob er noch unter den Lebenden ist.

Einsender: J. D. Warkentin, Whitewater, Man.

Kornelius Kornelius Hiebert, geb. in Leonidowka, Rußland, wird von seiner Schwester, Frau Katharina Peters, gesucht. Gegenwärtig wohnhaft in: USSR — С.С.С.Р., Молотовская обл., гор. Красновишерск, улица Заводское Шоссе, будка 3, Петерс Корней Корн.

Einsender: A. A. Wiens, Box 47, Yarrow, B. C.

Berichtigungen

In M. R. Nr. 48, heißt es auf Seite 4 in der Fortsetzung der Predigt in der 5. Zeile: „dann schneidet er uns den Stab", es sollte richtig heißen: **„dann schneidet er uns den Star".**

Zum kurzen Hillsboro-Bericht auf S. 8—2 in M. R. Nr. 48 schreibt der Einsender: „P. J. und H. J. Wiens waren nie Missionare, sondern Zimmerleute (Reedley, Kalifornien). **Franz J. Wiens, Missionar in China, war mein Bruder."**

Auf Seite 1 in M. R. Nr. 48 im Artikel „Auf der Studienkonferenz" hat sich in einem Teil der Auflage ein Fehler eingeschlichen. Der Redner zu Punkt 5 ist richtig: **David Ewert.** Der Redner zu Punkt 6 ist richtig: **Lando Hiebert.**

Zum eingesandten Auszug aus einem Rußlandbrief (M. R. vom 8. Aug. 1956), in dem es hieß, daß Frau Franz Enns (früher Gnadental) mit 3 Töchtern und 2 Söhnen dort wohne, schreibt Maria Penner, 822 Lumsden Rd., R. R. 3, Sardis, B. C.: „Ich hatte bei der Abschrift **„sucht sie"** ausgelassen. Das ist nur ein kleiner Fehler, aber welch ein großer Unterschied, ob eine Mutter ihre Söhne bei sich hat oder sucht." Richtig also: **Frau Franz Enns (früher Gnadental) sucht ihre beiden Söhne.**

In der „Mennonitischen Rundschau" Nr. 46 vom 14. Nov. 1956 auf Seite 6, in der 5. Spalte, ist in der letzten Suchanzeige der Name falsch. Die Suchnotiz sollte richtig heißen:

Frau Abram Bückert geb. Maria Klassen, früher Leonidowka, gegenwärtig in Rußland, sucht ihre Cousins Wilhelm und Peter Schellenberg. Peter Schellenberg soll angeblich mit Hans Wiens von Leonidowka 1926 nach Kanada gekommen sein.

Einsender: H. Redekop, 7 West Lynn St., St. Catharines, Ont.

Gerhard A. Wiens†

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren lieben Gatten und Vater zu sich in die ewige Herrlichkeit zu nehmen. Nach wochenlanger, schwerer Krankheit, durfte er am 16. Nov. heimgehen. Seine Abschiedsworte waren: „Mir ist mein Los gefallen aufs lieblichste."

Gerhard Abram Wiens wurde am 23. März 1880 in der Nähe von Nikopol in Südrußland geboren. Die ersten Jahre seines Lebens wohnte er in Schoendorf (Borsenko) und Niederchortitza am Dnjepr, wo sein Vater, Abram Wiens, Dorflehrer war. Später, als sein Vater Rechenführer des Chortitzer Wolostamtes war, beendigte er die Chortitzer Dorfschule und mit vielen Unterbrechungen und Versäumnissen die fünfte Klasse der Chortitzer Zentralschule. 1900 wurde er vom Aeltesten Isaak Dyck auf seinen Glauben getauft und in die Chortitzer Mennonitengemeinde aufgenommen.

Nach 4jähriger Unterbrechung, in der er als Landgutsverwalter und Kontorist gearbeitet hatte, entschloß er sich 1905 sein Studium fortzusetzen. Fünf Jahre studierte er in der Schweiz und in Deutschland, wo er ein höheres polytechnisches Institut mit dem Diplom als „Vermessungs-Ingenieur" absolvierte. Nach Rußland zurückgekehrt, waren seine ersten Arbeiten die Vermessungen vom Arkadak, Gouv. Saratow, und der neuen Ansiedlung im Gouv. Woronesh. Später wurde er Stadtlandmesser von Alexandrowsk bis die Kommunisten diesen Posten liquidierten und ihn als Spezialisten des Vermessungswesens mobilisierten.

Im Jahre 1913 trat er in den Ehestand mit mir, Katherina Koop, Tochter von Peter Koop, Einlage. Zehn Jahre später wanderte er mit seiner Familie nach Kanada aus, wo er zuerst in Manitoba landete und dann 1924 mit vielen anderen bei Hanley, Sask., seßhaft wurde. 1932 fand ihn in Laird und dann Rosthern, Sask., bis er Anfangs 1938 nach Regina zog. Hier fand er Anstellung bei der P.F.R.A. (Dominion Regierung Institution). Diese Arbeit entsprach mehr seinem eigentlichen Beruf, da sie mit Vermessungen, Berechnungen zwecks Bewässerung, Entwässerung und Dammbau zu tun hatte.

Nach 16jähriger Arbeit, im Alter von 74 Jahren, wurde er pensioniert. Er nahm Abschied von vielen Mitarbeitern, die ihn schätzengelernt hatten, und der kleinen Mennonitengruppe, in der er tätig an der Gemeindearbeit mitgeholfen hatte, um zu seinen Kindern nach Yarrow, B. C. zu ziehen. Zwei Jahre durfte er den Ruhestand genießen. Ein paar Jahre vor seinem Ende schrieb er wie folgt:

„Mein ganzes Leben überblikkend, wie auch jeden einzelnen Tag, muß ich täglich dem lieben Gott danken, und anbetend staunen über die große Güte, Liebe und Nachsicht, mit der der Herr meinen Lebenslauf gestaltet hat, nun schon 70 Jahre lang. Ich danke für die vielen Beweise seiner Nähe, für die überwältigenden und erhebenden Gebetserhörungen, sowie für das beseligende Bewußtsein, daß ich bei ihm in Gnaden stehe. Der Tod soll mich nicht schrecken, er führt mich in die wahre, ewige Heimat, zum Vater des Lichtes."

Das Begräbnis war am 20. Nov. von der Kirche der Vereinigten Mennonitengemeinde in Yarrow aus. Es sprachen Prediger Isaac Penner über Joh. 11, 33 bis 44, und Prediger Joh. Klassen über Joh. 14, 1 bis 3.

Er hinterläßt mich (seine Gattin), Tochter Luise (Frau T. H. Penner, Yarrow) samt Gatten und fünf Kindern, Tochter Anna Wiens, Winnipeg, Sohn Peter mit Frau, Kitimat.

Katherina Wiens und Kinder, Box 119, Yarrow, B. C.

KALENDER

1957

Neukirchener Abreißkalender 1957

Stück .... $ 1.25
12 Stück $12.50

Die Jahreszeiten

Christlicher Buchkalender. Gedenktage, Winke für Garten und Feld. Kurzandachten. Viele Geschichten und Bilder. Monatskalendarium. —.50

Der kleine Schweizer Kalender

Postkartenkalender m. farbenprächtigen Bildern von Schweizer Berglandschaften u. Bibelsprüchen 1.25

Englische Abreißkalender

Choice Gleanings
Block Calendar for 1957

Tägliche Kurzandachten. Morgen- und Abendlese 1.75

Daily Text and Meditation
Block Calendar for 1957

Tägliche Andachten. Verschiedene farbige Rückwände 1.50

Lebensbrot

Taschen-Notizkalender im abwaschbaren Einband. Gutes schreibfähiges Papier. Bibelspruch und Raum für Notizen für jeden Tag. Als Verteilgeschenk für Schulen, Sonntagsschulen, Vereine vorzüglich geeignet. Stück .... —.40

Der kleine Wegweiser

Wochenabreißkalender mit einem Bibelvers für jeden Tag. Rückwände aus starker Pappe, mit prächtigen Bildern. In zwei Ausführungen, zum Aufhängen oder zum Aufstellen, zu haben .... —.30

Ihn rühmt der Erdkreis

Postkartenkalender mit zwölf herrlichen Landschaftspostkarten und zwölf kleinen Spruchkärtchen. Monatskalendarium. Hübsches Geschenk .... —.70

Dir zur Freude

Titelbild als schönes Kunstblatt im Mehrfarbendruck, 4 Vollbilder, 20 Postkarten mit Landschaften, 20 Spruchpostkarten. Halbmonatskalendarium. Großformat. Zum Hängen und Stellen. Beliebtes Geschenk, das das Jahr hindurch Freude bereitet 1.50

— Portofrei —

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin St. Winnipeg 5, Man.

MCC-Nachrichten

Oesterreich. — An ungarische Flüchtlinge in Oesterreich werden MCC-Spenden verteilt, während Vorbereitungen getroffen werden, Spenden durch das Internationale Rote Kreuz nach Ungarn zu schicken, berichtet Irene Bishop (Perkasie, Pa.) von Wien, Oesterreich. Fräulein Bishop hat um Geldmittel gebeten, damit die Hilfsstelle in Wien den Flüchtlingen auch auf andere Weise behilflich sein könnte, als nur durch Geschenke von Lebensmitteln und Bekleidung. Das Hauptbüro in Akron hat nach Wien eine telegraphische Geldanweisung gesandt.

Wegen der Geldknappheit zur Unterhaltung d. Hilfsprogramms und wegen dieser besonderen Anfrage wäre das MCC für Bargeldeinsendungen für ungarische Flüchtlinge dankbar.

Die christliche Kirche in Oesterreich macht ebenfalls Anstrengungen, ihren ungarischen Brüdern zu helfen. Die meisten kirchlichen Verbände bildeten Hilfskomitees und leiten ihre Dienste und Beihilfen durch das Evangelische Hilfswerk. Diese Kirchenkomitees besprachen die Möglichkeit (und das MCC möchte dabei mithelfen), den Flüchtlingen Arbeitsstellen, freien Postkarten- und Telegrafendienst, etwas Taschengeld, Gottesdienste in ihrer Sprache und Prediger zu erwirken. Fräulein Bishop sagte, daß die Flüchtlinge dem Evangelium gegenüber sehr offen wären. Sie und ihr Mitarbeiter, Clarence Sakimura (Grantham, Pa.), bitten die nordamerikanischen Christen, für dieses Werk zu beten.

Jordanien. — Einige der MCC-Hilfsarbeiter sind nach einem vorübergehenden Aufenthalt in Beirut, Libanon, wieder an ihre Arbeitsplätze in Jordanien zurückgekehrt. Die MCC-Arbeitergruppe hielt sich außerhalb der Stadt Beirut auf und sollte somit den kürzlichen politischen Demonstrationen fern gewesen sein.

Vietnam. — Es werden Vorbereitungen für eine transportierbare medizinische Klinik getroffen, die in einem neuen Bezirk bei Banmethyot aufgestellt werden soll, in dem 25,000 Personen, auf zwölf Eingeborenendörfer verteilt, leben. Der Provinzleiter und Gesundheitsbeamte baten die MCC-Vertreter, dieses Gebiet zusätzlich zu ihrer Dienststelle in Banmethuot in Betracht zu ziehen.

U. S. A. — Jerry Newcomer (Seville, Ohio) begann seinen Dienst im Krankenhaus in (Ypsilanti (Mich.) nach dem neuverfaßten Missionsplan für Kriegsdienstverweigerer. Er wird auf einer Freiwilligen-Dienstgrundlage arbeiten und seinen Lohn an seine Konferenzmissionsbehörde senden, um dadurch ein Missionsehepaar zu unterstützen.

Deutschland. — 5 neue PAX-Boys fahren nach Deutschland, um dort beim Häuserbau für Flüchtlinge zu helfen. Es sind: Arthur P. Driediger (Wheatley, Ont.), David A. Herschberger (Arthur, Ill.), Reynold Kipfer (Kitchener, Ont.), Wayne E. Schertz (Berne, Ind.).

Elmira Kliewer (Mountain Lake, Minn.) kehrte für eine zweite Dienstzeit nach Kaiserslautern, Deutschland, zurück. Sie diente drei Jahre in Deutschland, bevor sie zum Hauptbüro in Akron kam, wo sie während der letzten neun Monate gearbeitet hat. Eine Sommerbibelschule wurde im vergangenen Sommer in der Enkenbacher Flüchtlingssiedlung in Süddeutschland vom PAX-Programm geleitet. Ueber 50 Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren nahmen teil. Einwohner halfen beim unterrichten.

Mexiko. — Harold Voth (Newton, Kans.) leitete den Umzug der landwirtschaftl. Versuchsstation des MCC in Mexiko von Cuauhtemoc nach Santa Clara. Er stellt Versuche in Ernte- und Anbaumethoden an, um mennonitischen Farmern dieser Gegend Ratschläge erteilen zu können.

---

90. Geburtstag

Laut Epheser 6, 2–3 ist ein langes Leben und Wohlergehen eine Verheißung für das Ehren der Eltern. Der himmlische Vater hat mir beides zuteil werden lassen: Wohlergehen und ein langes Leben. Ich sehe es aber nicht als Verdienst oder eine Folge für Elternverehrung an, sondern als unverdiente Gnade Gottes.

Am 4. Nov. feierten wir meinen 90. Geburtstag bei meinen Kindern, Kornelius Neufelds, in Yarrow, B. C.

Bruder J. G. Thießen las ein Wort Gottes und machte lehr- und trostreiche Anwendungen dazu. Meine Tochter Lydia trug folgendes Gedicht vor:

Der Herr ist treu.

Der Herr ist treu,
seit neunzig Jahren
hat er mein Lebensschiff gelenkt.
Ich möchte nun mit ihm verharren,
solange er mir Odem schenkt.

Der Herr ist treu,
mein Lob gebühret
dem Heiland, der mich neu-gebar.
Er hat mich väterlich geführet
trotz mancher Stunden der Gefahr.

Der Herr ist treu,
mit frohem Herzen
schau ich auf meinen Pilgerlauf,
und gab es wohl auch Not und Schmerzen,
so blicke ich zum Vater auf.

Der Herr ist treu,
sollten noch Leiden
verdunkeln meinen Pfad allhier,
schwingt sich mein Geist zu höhern Freuden,
geschmücket in des Herrn Panier.

(Lydia Regehr)

Wir beteten und sangen gemeinsame Loblieder und stärkten uns in unserm Glauben und der Hoffnung unserer zukünftigen Herrlichkeit. Nun wollen wir auf den Heiland warten, bis er kommt.

G. P. Regehr,
11017–14th Ave. N.E.,
Seattle, Wash., U.S.A.

P. S.: Das Datum meines Geburtstages ist der 17. Nov. Am 18. Nov. kam gegen Abend der Prediger der hiesigen christlichen Mission, Dr. Roys, und gratulierte mir. Dann kam noch der Pastor der hiesigen russischen Baptistengemeinde und eine Anzahl Sänger und Musikanten und verschönerten den Abend.

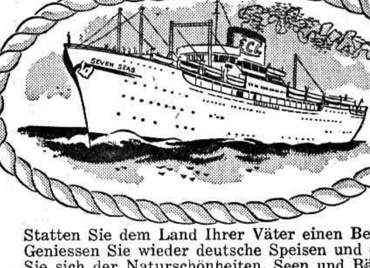
Besuch in der alten Heimat!

Sie machen eine Erholungsreise an Bord der

'Seven Seas'

nach Deutschland

England, Frankreich, Holland*



Statten Sie dem Land Ihrer Väter einen Besuch ab. Geniessen Sie wieder deutsche Speisen und erfreuen Sie sich der Naturschönheiten, Seen und Bäder, der historischen Plätze, der alten Burgen und Kirchen, der Kunstausstellungen, Erholungsstätten, Konzertveranstaltungen und a.m. Es lohnt sich, die Erinnerung an die verträumten mittelalterlichen Orte zu erneuern oder aber die modernen Städte und das Netz der Autobahnen zu erleben. Der Aufbau des neuen Deutschland geht mit grossen Schritten voran.

Die alte Heimat begrüsst Sie bereits, wenn Sie die SEVEN SEAS betreten. Dieses Schiff ist ein schwimmender Teil von Deutschland mit all seiner Behaglichkeit, einer vorzüglichen Küche und zuvorkommenden Bedienung. Deutsches Seemannskönnen, sorgfältig vorbereitete Unterhaltung und eine gediegene Ausstattung lassen schon die Reise zu einem Erlebnis werden.

Nach BREMERHAVEN über Southampton, Le Havre, Rotterdam*

Ab Halifax: 18. Januar, 15. Februar, 15. März
Ab Quebec: 10. April**
Ab Montreal: 7. Mai, 3. Juni, 29. Juni**

Fahrpreise von $168.00 und aufwärts
(Wintersaison nach und von BREMERHAVEN)

*Gelegentliche Zwischenlandung in Rotterdam
**Fahrpreise der Sommer-Saison von $193.00 an

Lassen Sie Ihre Angehörigen nach Canada kommen!

Sollen Ihre Angehörigen auf Ihre Kosten nach Canada kommen, so brauchen Sie uns nur deren Anschrift in Deutschland bekanntzugeben. Unsere deutschen Büros werden dann sofort mit Ihren Angehörigen in Verbindung treten, um Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung der Reise nach Canada weitgehendst behilflich zu sein.

Fragen Sie Ihr Reisebüro oder die

Europa-Canada Linie

Dominion Square Building, Montreal
1018 Commerce & Transportation Building, Toronto
405 Royal Bank Building, Winnipeg
540 Burrard St, Vancouver

ECL-1006-56

Christlicher Jugendfreund

Advent

Allen, die an Umkehr denken
und den Weg zum Christkind lenken,
wollen wir es laut verkünden,
daß sie Heil und Rettung finden
jetzt im Advent!

Denn Advent ist hohe Zeit.
Und der Herr der Herrlichkeit
hat euch alle eingeladen,
bietet allen seine Gnaden
jetzt im Advent!

Kommt und nützet diese Zeit!
Macht das Herz für ihn bereit!
Scheidet euch von allen Sünden,
daß ihr Jesum möget finden
jetzt im Advent!

Renates siebte Puppe

Von G. P.

Renate saß vor ihrem Geburtstagstisch. Sieben Jahre war sie heute geworden. Ein wunderschöner Tag war es gewesen! Nun war es Abend und ganz still in dem großen Zimmer. Die Eltern waren auf Besuch gefahren. Mutter hatte aber der Lisbeth in der Küche gesagt, Renate dürfte heute ausnahmsweise solange aufbleiben, wie sie wollte. Nachmittags waren Renates Freundinnen dagewesen. Die Kinder hatten sich an dem neuen Bilderlotto versucht, mit dem dicken, glänzenden Ball herumgetollt, das schöne neue Bilderbuch beguckt und natürlich mit Renates Puppen gespielt, den sechs alten und der neuen.

Die neue Puppe — ach, die war schön! Es war ein Puppenbaby, genauso, wie Renate sich eins gewünscht hatte. Jetzt hielt sie das neue Kindchen auf dem Schoß und betrachtete es lange. Was hatte es doch für ein liebes Gesichtchen, dicke, runde Patschhände und weiche Aermchen! Es war auch so hübsch angezogen; über dem ganz weichen, rosa geränderten Wickeltuch trug es ein feingestricktes Jäckchen und darüber noch ein molliges Ausgehjäckchen; auch ein passendes Mützchen hatte es gleich mitgebracht. Es war wirklich eine wunder-, wunderschöne Puppe! Gleich auf den ersten Blick mußte man sie liebhaben. Vater hatte heute morgen gefragt, ob Renate denn nun die alte Puppe Annegret noch ebensolieb hätte wie bisher, da die neue doch viel schöner sei. Ach — Vatis verstanden das sicher nicht. Natürlich hatte sie ihre Annegret noch genau so lieb wie gestern und vorgestern, als sie noch gar nichts von der neuen Puppe wußte. Uebrigens: wie sollte die eigentlich heißen? Alle Babys hatten einen Namen, und solange sie noch keinen hatten, gehörten sie einem auch gar nicht richtig. Vielleicht Ute, wie Tante Lilis Kindchen? Oder Mareile, wie die kleine Schwester ihrer Freundin Helma? Oder Alice wie das Mädchen im Wunderland? Renate konnte sich nicht entschließen. Sie wollte Mutter mal fragen, wie die ein neues Kindchen nennen würde.

Eigentlich hatte Renate sich ja ein richtiges Baby gewünscht, ein Schwesterchen oder ein Brüderchen, das sie ausfahren und mit dem sie bald spielen konnte. Ja, richtig: Mutter selbst hatte von einem Baby gesprochen, das nun bald kommen würde. Hatte Mutter damals wohl ihre neue Babypuppe gemeint, ihre neue Babypuppe? Oder aber das Christkindlein, auf das sie alle seit Wochen warteten?

Renate sah still in ihren Schoß, in dem das neue Puppenkind schlief. Dann gingen ihre Augen zu den anderen Puppen, zu ihrer lieben, alten Annegret im Wagen und den fünf kleineren, die sie in Wiege und Bettchen verteilt hatte. Für die neue war gar kein Platz mehr. Waren es denn überhaupt alle? Renate zählte sie, und weil sie sich dabei verzählte, mußte sie es noch einmal tun. Ja, doch, es stimmte: statt sechs Puppen wie bisher hatte sie jetzt sieben. Sieben Puppen! Sieben —!

Auf einmal fiel Renate etwas ein: Was hatte Tante Ilse in der Sonntagsschule am Sonntag doch gesagt? Jetzt um die Weihnachtszeit müßte man ganz besonders daran denken, anderen Kindern eine Freude zu machen. Was man wohl tun könnte — so hatte sie gefragt —, wenn man noch klein wäre, nicht viel Geld in der Sparbüchse hätte und vielleicht noch ungeschickte Fingerchen dazu? Und dann hatten sie über arme und reiche Kinder gesprochen. „Ja", hatte Tante Ilse gesagt: „Reiche Kinder haben mehr als ein Paar Schuhe, mehr als einen Mantel, mehr als ein Bilderbuch und mehr als eine Puppe." Arme Kinder aber hätten oft keinen einzigen Mantel, sondern nur ein kurzes, dünnes Jäckchen über einem ebenso dünnen, verwaschenen Kleidchen; und auch manchmal keine Schuhe, sondern nur ein Paar heruntergetretene Pantöffelchen. Gar nicht zu reden von Spielsachen; ja, daß sie nicht einmal satt zu essen hätten. Wer aber solchen Kindern etwas von seinen eigenen schönen Sachen abgäbe, der mache dem Jesuskind eine so große Freude, als ob es das selbst geschenkt bekommen hätte.

Wie merkwürdig, daß Renate gerade heute und gerade in diesem Augenblick vor ihrem reichen Geburtstagstisch daran denken mußte!

Renate saß noch eine Weile ganz still. Ihre Augen gingen über all die hübschen, bunten und glänzenden Geburtstagsgaben und blieben dann haften an dem lieben Gesichtchen der Babypuppe. Ihre siebte Puppe . . . Sollte sie vielleicht die verschenken? Renate seufzte ein wenig . . . Oder doch die Annegret, ihre liebe, alte Annegret? „Wenn ihr von euern Spielsachen etwas verschenken wollt", hatte Tante Ilse noch gesagt, „dann seht aber nach, ob sie auch heil sind und sauber." Oh, ja! Die Annegret war noch heil! Das Näschen und die Händchen waren zwar ein wenig, aber wirklich nur ein ganz klein wenig abgestoßen oder eigentlich abgewaschen. Deshalb war sie aber auch besonders sauber. Die Annegret könnte man deshalb schon verschenken. Aber — nein, nein — die Annegret konnte man nicht weggeben: die würde sicher Heimweh bekommen und nach Renate weinen. Denn Renate war eine gute Puppenmutter. Aber die neue Puppe —? Der neuen Puppe, die noch nicht einmal einen Namen hatte, der mußte es doch einerlei sein, welch neue Mutti sie bekam, wenn die nur gut zu ihr war. Nun, das süße Puppenbaby mußte man doch liebhaben gleich auf den ersten Blick.

Renate seufzte noch einmal ganz leise auf. Dann legte sie die neue Puppe entschlossen in Vaters leeren Sessel. Leise holte sie ihr Mäntelchen vom Haken in der Diele. Lisbeth hantierte in der Küche und sang laut und fröhlich: „Morgen, Kinder, wird's was geben . . . " Lisbeth dachte jetzt gewiß nicht an Renate. Und fragen wollte die Renate die Lisbeth schon gar nicht. Die hätte ihr sicher nicht erlaubt, jetzt noch einmal auf die Straße zu gehen.

Als Renate ins Wohnzimmer zurückkam, fiel ihr Blick auf den Geburtstagskuchen. Ach, der hatte geschmeckt! Viel war davon nicht mehr übrig. Aber die drei letzten Stückchen wickelte sie, so gut es in der Eile ging, in eine liegengebliebene Papierserviette und stopfte sie in die Manteltasche. Dann griff sie mit beiden Händen nach der neuen Puppe, drückte sie in ihren Arm, huschte leise aus dem Haus und lief rasch durch den Vorgarten auf die Straße hinaus.

Hu —! Wie dunkel es doch war! Noch nie war Renate bei Dunkelheit allein über die Straße gegangen. Tapfer lief sie der Stadt zu. Es war auch so still. Weit und breit war kein Mensch zu sehen; die Häuser standen dunkel und verschlossen in ihren Gärten. Ihre eigenen Schritte klapperten hinter ihr her über das Pflaster. Renate bekam nun doch ein wenig Angst. Umkehren? Aber da —! Da war eine Laterne, ein Stück weiter wieder eine und noch eine dritte.

Renate lief und lief. Ach, wohin wollte sie eigentlich? Zu einem armen Kind, ja, aber wo waren die armen Kinder denn jetzt? Fast wollte sie nun doch nach Hause zurück. Da fiel ihr im letzten Augenblick das Spielwarengeschäft ein, vor dem sie selbst immer so gern stand. Immer hatte sie dort auch Kinder gesehen, die recht ärmlich und verfroren ausgesehen hatten. Unverwandt hatten sie mit großen Augen auf die schönen Spielsachen geschaut, die da aufgebaut waren. Auch Renate wäre oft gern noch länger stehengeblieben, aber Mutter hatte immer nach Hause gedrängt. An dem Spielwarengeschäft würden sicher auch jetzt noch arme Kinder stehen. Renate setzte sich wieder in Trab und lief nun schnurstracks auf die Lichterreihe zu, die vor ihr auftauchte. Nun hatte sie keine Angst mehr. Ueberall brannten Lampen, und in Tannengirlanden schaukelten glitzernde Sterne. Die Schaufenster waren noch hell erleuchtet, aber die Straßen doch ziemlich menschenleer. Dort —! Dort war das Spielwarengeschäft! Ob noch Kinder davorstanden? Richtig, da! Zwischen den gläsernen Wänden des Eingangs drückten noch zwei kleine Neugierige ihre Näschen gegen die Scheiben, ein etwa neunjähriges Mädchen und sein Brüderchen. Die dachten gewiß noch nicht ans Nachhausegehen. Renate zögerte noch einen Augenblick. Die Kinder erschrakken beinahe, als Renate sie ansprach. Dann ging alles so schnell, daß man es kaum erzählen kann: Renate drückte dem Mädchen die Puppe in den Arm, dem kleinen Buben, dem vor Staunen das Mäulchen offenstand, den Kuchen. Und dann lief sie; lief und lief, ohne sich umzusehen, den Weg zurück bis zu der Verkehrsinsel. Dort stand der Winkposten, dem sie neulich aus dem Auto heraus von Vater ein Päckchen herübergebracht hatte. „Nanu", sagte der erstaunt, als sie jetzt atemlos vor ihm stand, „wo kommst du denn jetzt noch her so allein?" — „Ach, bring mich bitte nach Haus, lieber Schutzmann, in unserer Straße ist es so dunkel; da hab' ich ein bißchen Angst", sprudelte Renate heraus. „Nun, da hast du aber Glück, du kleiner Ausreißer, daß gerade mein Dienst zu Ende ist, sonst könnte ich hier ja nicht weg. Auf dem Weg erzählst du mir dann, wo du so spät noch gewesen bist!" Ja, das tat Renate denn auch, und es war ihr irgendwie sehr wohl zumute. „Ob Mutter denn nicht schimpfen wird, weil du deine neue Puppe verschenkt hast?" fragte der Schutzmann zweifelnd. Ach, das glaubte Renate nicht.

Und tatsächlich behielt sie recht. Sie trafen mit den Eltern in der Haustür zusammen. Und der Schutzmann berichtete ihnen sogleich, was Renate ihm erzählt hatte. Vater machte erstaunte Augen, aber Mutter streichelte ihr über die frischen Wangen und schloß sie liebevoll in die Arme.

Was die Adventsglocke spricht

Komme, komme, komm!
Sieh, der Heiland lockt mit Liebe!
Diene ihm aus reinem Triebe,
daß er einst im Endgericht
führe dich zum ew'gen Licht!
Komme, komme, komm!

Werde rein und fromm!
Sieh, der Richter droht mit Strafen
denen, die in Sünden schlafen.
Wer im Trotz sich ihm verschließt,
ewiglich verloren ist!
Werde rein und fromm.

Wache, wach und bet!
Wenn der Tag hereingebrochen,
von dem Jesu einst gesprochen,
sammelt er zum Endgericht
alle vor sein Angesicht.

Für die Kleinsten:

Eija, popeija . . .

Bilderbuch mit bunten Bildern und bekannten Kinderreimen. Halbleinen .... 1.—

Für die Größeren:

Laßt uns singen!

Altbekannte Volks- und Kinderlieder. Mit Noten. Mehrfarbige feine Bilder. Großformat. Halbleinen 2.95

— *Portofrei* —

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5

Nachrichten ...

(Fortsetzung von Seite 1—5)

— D. C. Kaufman, der nach C. F. Klassens Abscheiden MCC-Direktor in Europa war, ist im Oktober mit Familie nach den Ver. Staaten zurückgekehrt, und Milton Harder, der in Kaiserslautern MCC-Arbeit tat, hat vorläufig den vakanten Posten in Europa übernommen.

— Die jährliche, weitbekannte Bibelbesprechung in der Elmwood - MBG, Winnipeg, soll in diesem Jahr am Freitag, Sonnabend und Sonntag, vom 28. bis 30. Dezember, stattfinden. Als Redner werden voraussichtlich die Prediger A. H. Unruh und J. B. Töws dienen.

— Am 30. Nov. und am 3. Dez. landeten in Toronto auf dem Flugfelde folgende Einwanderer aus Paraguay:

Reinhold Epp mit Frau Maria und Sohn Heinrich, sie fuhren zur Mutter, Frau Maria Günther, 612 Alverstone St., Winnipeg 13.

Frau Susanna Klein und Tochter, und Susanna Herford fuhren zu Fr. Margar. Isaak, 563 Simcoe St., Winnipeg 10.

Frau Margar. Quiring mit 3 Kindern und Katharine Löwen fuhren zu Frl. Elisab. Matthies, 167 Lipton St., Winnipeg 10.

— In der Mennonitengemeinde zu Leamington, Ontario, wurden am 18. Nov. 3 Brüder zum Predigtdienst ordiniert: Jakob Barkowsky, Cornelius Toews und Heinrich Winters jr. Die beiden Aeltesten, N. N. Driediger und H. Winters sen. vollzogen die Einsegnung.

— In der letzten Woche im November waren in Newton, Kansas, die Behörden und Komitees der Allgemeinen Konferenz der Mennonitengemeinden zusammengetreten. Diese Konferenz pflegt solche Beratungen jährlich, um alle Angelegenheiten in den 3 Jahren zwischen d. Zusammenkünften der Konferenz zu regeln, und der Modus hat sich praktisch gut bewährt. Auf der Heimreise von dort besuchte Dr. W. Quiring, Schriftleiter „Des Boten", Winnipeg. Er wird delegiert, 1957 zur Mennonitischen Weltkonferenz nach Europa zu fahren, und plant dann einen eingehenden bebilderten Bericht herauszugeben, vielleicht in Buchform.

— Die Sitzungen des Fürsorgerates der Kanad. MBG-Konferenz fanden in Winnipeg am 10. und 11. Dez. statt. Vom 12. bis zum 16. ist hier im Bibelcollege eine Studienkonferenz (in geschloss. Sitzungen) der MBG.

— Die Mennonitengemeinde beim Bethel-College, North Newton, Kansas, durfte am 2. Dezember ihre neue Kirche einweihen. Es ist ein stilgerechter, schöner Bau mit 850 Sitzplätzen und Sonntagsschulgebäude für 20 Klassen. Die Baukosten belaufen sich bis jetzt auf $344,000 und dazu sind schon $306,000 beigesteuert worden.

— Am 9. Dez. brachte der Mennonitische Verein zur Pflege der deutschen Sprache in Winnipeg ein eindrucksvolles Adventsprogramm. Der Besuch war sehr gut, und die Darbietungen, Deklamatorium, Musikstücke der Musikgruppe Strempler, Gesang-Soli (J. Pauls, Frau R. Schmidt), Violinsoli von Hanneliesel Unruh, und Lieder von einer Gruppe der Elmwood-MBG erregten allseitige Bewunderung. Ganz besonders gefiel der Knabenchor der Nordkildonan-MBG unter Leitung von Schw. Falk (Tochter von Geschw. Ben Horch). Pred. C. C. Penner hatte den Abend organisiert und die Teilnehmer aus den verschiedenen mennonitischen Gemeinden hatten viel Mühe und Fleiß aufgewandt. Wenn man solch einem Abend beiwohnt, kann man mit frohem Herzen hoffen, daß die Jugend das Erbe der deutschen Sprache auch hierzulande weiterbewahren und pflegen wird.

— Kornelius Jul. Martens, 64, Rußland, ist laut Nachricht vom kanadischen Roten Kreuz am 4. Mai d. J. in der Stadt Orsk, im Orenburgschen, gestorben. Diese Nachricht wurde von Verwandten brieflich an die Frau des Verstorbenen, Witwe Agathe Martens, 536 Alexander Ave., Winnipeg, bestätigt. Ein christliches Begräbnis war am 6. Mai in Orsk. Die unlängst entstandene Hoffnung auf ein Wiedersehn hier auf Erden ist der Familie somit genommen. Sie stammen aus Gnadental, Baratow, Südrußland. Nur 16 Jahre durften sie zusammenleben, und seit 12 Jahren, von 1945, fristete K. Martens im Elend der Verbannung sein Dasein, und Frau und Tochter kamen aus Deutschland nach Kanada. Er starb an den Folgen der vielen Strapazen.

— Die 7jährige Linda Appelt von Camper, Man., hatte sich Sonntag, am 2. Dez., im Busch bei der Farm ihrer Eltern, Edmund Appelts, verirrt und wurde erst am nächsten Morgen gefunden. Sie war noch am Leben, starb aber bald danach.

— Am 6. Dez. wurde der Farmer Ger. C. Peters, 35, Lowland, Man., getötet, als sein Traktor umkippte und ihn erdrückte.

— Pet. Stöß, 35, 29 Riel Ave., St. Vital bei Winnipeg, verschied am 2. Dez. im St. Boniface-Hospital, nachdem ein Auto mit einem betrunkenen Fahrer ihn zwischen zwei geparkten Wagen einklemmte und schwer verletzte. Er hinterläßt seine Frau und 4 Kinder. Seine Eltern, C. G. Stöß, wohnen bei Altona. Der Verstorbene war von Horndean nach St. Vital gezogen.

— Frau Jacob Kleinsasser, 55, von dem Milltown-Bruderhof der Huterer bei Bernard, Man., wurde am 7. Dez., abends, als sie aus dem Bus ausstieg, von einem vorbeifahrenden Auto tödlich verletzt.

— Henry Zacharias, 30, Thames, Man., wurde am 1. Dez. von seinem Vater ohnmächtig in dessen Werkstatt, auf der Farm, gefunden. Man brachte ihn nach Altona ins Hospital und dann nach Winnipeg, er starb aber auf dem Wege im Ambulanzwagen. Man fand keine äußerlichen Verletzungen und vermutet Tod durch elektrischen Schock.

— In Plum Coulee, Man., verschied im Heim ihrer Tochter am 25. Nov. Witwe Jakob Giesbrecht, 84, und wurde am 1. Dez. von der Bergthaler Kirche aus zu Grabe getragen.

— Frau Ed. Horch geb. Katharina Eßlinger, 77, durfte am 5. Dez. im Altenheim bei Morden, Man., heimgehen. Sie hinterläßt ihren Ehegatten Eduard Horch, 5 Söhne mit ihren Familien und 1 Tochter. Sohn Ben Horch, der bekannte Musikdirektor, war aus Shafter, Kalifornien, zum Begräbnis gekommen, das am 8. Dezember vom Elmwood - MBG - Bethause aus in Winnipeg stattfand.

— Laut Telegramm ist Schw. Gerh. A. Konrad, 58, von Matsqui, B. C., am 10. Dezember in Vancouver im Hospital entschlafen. Sie befand sich seit 6 Wochen dort unter Behandlung wegen eines Krebsleidens. Das Begräbnis ist am 16. Dezember.

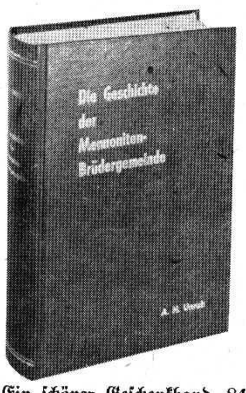
— Pred. D. J. Klassen, Virgil, Ont., bittet mitzuteilen, daß seine in Nr. 48 dieses Blattes erwähnte Reise nach Südamerika infolge von Krankheit in der Familie einstweilen nicht verwirklicht werden kann.

— Laut „Menno-Blatt" fand das Boqueronfest am 29. Sept. (Entscheidungsschlacht im Chacokrieg, Paraguay) in diesem Jahr in Mcal Estigarribia statt. Auch die Mennonitenkolonien waren eingeladen worden. Auf 18 Kraftfahrzeugen fuhren Mennoniten dorthin, so daß sie den größten Teil der Zuschauer ausmachten. Alle wurden bestens bewirtet.

— Besucher in der Christian Preß waren in voriger Woche: Pred. J. J. Töws, Kitchener, der hier 1 Woche mit Evangelisationsansprachen diente; Pred. Alex. Neumann, Grassy Lake, Alberta, und das Ehepaar J. G. Neufeld, Toronto, Ont.; Pred. Joh. A. Harder, Yarrow, B. C., und Pred. J. Thießen, Leamington, Ont., die zu Konferenzsitzungen erschienen waren.

— Arthur Kroeger, 24, Sohn der Geschw. Heinr. Kroeger, Consort, Alberta, erhielt an der Universität zu Edmonton, Alberta, ein Stipendium zum 2jährigen Studium am Pembrook College, Oxford, England, und trat am 9. September die Reise dorthin an.

Ein großes neues Buch!



Die Geschichte der Mennoniten-Brüdergemeinde

von A. H. Unruh

umfaßt die Zeitperiode von 1860—1954.

Bald ist Weihnachten, und dieses Buch löst vielleicht deine Frage, was du einem lieben Menschen schenken kannst.

Ein schöner Geschenkband, 847 Seiten, klarer Druck auf gutem Papier, dunkelroter Leineneinband mit Goldaufdruck auf Deckel und Rücken. Preis portofrei nur .... $ 8.50

Erhältlich, solange der Vorrat reicht, von

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Israel. — Die Wahl eines griechisch - orthodoxen Patriarchen für Jerusalem und das Heilige Land ist zum fünftenmal verschoben worden, da die Gegensätze zwischen dem griechischen und dem arabischen Klerus nicht überbrückt werden konnten. Bisher ist der Patriarch immer ein Grieche gewesen, wie auch die Wahlkörperschaft, der Heilige Synod, nur aus griechischen Erzbischöfen und Bischöfen besteht. Die arabischen Geistlichen, die sich durchweg mit den Stellungen im niederen Klerus begnügen müssen, verlangen jedoch unter Hinweis auf die 100,000 arabischen Kirchenmitglieder in Israel und Jordanien eine Berücksichtigung ihrer Ansprüche bei der Wahl des Patriarchen.

— In Israel wurde mit dem Bau einer neuen Oelleitung durch die Negevwüste begonnen. Mit der Leitung kann Oel aus dem Pers. Golf, unter Umgehung des Suezkanals, bezogen werden. Israel selbst wird dadurch auch unabhängiger von den Oelimporten aus Venezuela.

Der Bau der Leitung, der an verschiedenen Stellen gleichzeitig begonnen wird, soll nur 90 Tage in Anspruch nehmen, bei einem Kostenaufwand von 5,5 Millionen Dollar.

* * *

Ungarn. — Das von den Sowjets gestützte ungarische Kommunistenregime warnte die Bevölkerung, daß Ungarn einen von Chaos und Elend begleiteten harten Winter zu erwarten habe — es sei denn, daß die Arbeiter sofort ihren passiven Widerstand aufgeben und die Produktion wieder in vollem Maße ankurbeln würden. Das Regime von Premier Janos Kadar gibt nun offen zu, daß die Zustände weiterhin verworren sind, nachdem die vor fast sechs Wochen ausgebrochene Revolution von russischen Panzern niedergeschmettert worden war. Ein kommunistisches Parteiblatt schreibt: „Abertausende unserer Volksgenossen frieren und haben kein Dach über dem Kopf. Der Winter naht, und wir wissen nicht, ob wir unsere Hospitäler, Schulen und Wohnungen heizen können werden. Die Inflation droht. Unsere Fabriken können den Betrieb nicht aufnehmen, weil sie nicht genügend Kohle haben."

Von der Regierung wird betont, daß sie damit begonnen hat, daß nach dem Sowjetstil eingeführte Kollektiv-Farmsystem aufzulösen. Diese Maßnahme entspricht dem kürzlich von Polen gegebenen Vorbild, das mit den Kollektivfarmen aufräumt und den Boden, sowie Vieh- und Werkzeugbestand aufteilt.

Die ungarischen Studenten sollen künftig nicht mehr gezwungen werden, Vorlesungen über die Geschichte der Kommunistenpartei der Sowjetunion zu hören.

Ebenso, wie vor den Läden, wo die Budapester um Lebensmittel, Heizmaterial, Textilien und viele andere Mangelwaren Schlange stehen, reihten sie sich heute vor etwa 30 erstmals wiedergeöffneten Kinos auf. Die übrigen rund 70, die es in Budapest gibt, sind noch größtenteils zerstört.

* * *

Europa. — In ganz Europa wird jetzt Oel und Benzin gehamstert, und das Hamstern dehnt sich auch auf Lebensmittel und andere Dinge aus. Alle Menschen fürchten, daß der Winter für sie kalt und kostspielig werden wird. Die überall herrschende, düstere Stimmung wurde ein wenig dadurch erhellt, daß Amerika jetzt große

A. A. Töws:

Mennonitische Märtyrer der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart

Band I — 397 Seiten $3.25 **Band II** — 503 Seiten $4.15 Buchhändler erhalten Rabatt. — Versand an beliebige Adresse im In- oder Ausland portofrei

The Christian Press, Ltd., 159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Man. oder beim Verfasser **Rev. A. A. Toews, Box 158, North Clearbrook, B. C.**

Oellieferungen zugesagt hat. In England als auch in Frankreich brachte das eine wachsende antiamerikanische Stimmung zum Stillstand.

Außerdem werden überall Nahrungsmittel, insbesondere Konserven gehamstert. Die Leute befürchten nämlich, daß durch die Knappheit an Benzin die Lieferung landwirtschaftlicher Produkte nachlassen werde. Von seiten der Großhändler wird zugegeben, daß eine Knappheit an Lebensmitteln eintreten könnte, wenn die Transportfrage vom Lande nach der Stadt durch Benzinmangel schwieriger werden würde.

In Schweden wurde der Verbrauch von Oel und Benzin um 20 bis 30 Prozent herabgesetzt und für Privatautos ist der Verkehr an Wochenenden verboten.

In Dänemark mußten die Oelheizungen um 25 Prozent eingeschränkt werden.

In Frankreich herrscht allgemeines Hamstern auf Lebensmittel, und selbst der Verkehr von Taxis ist durch Mangel an Benzin bedroht.

In Italien stieg der Preis für 1 Gallone Benzin auf 1 Dollar.

In der Schweiz sind diejenigen Winterkurorte, die nur per Auto erreicht werden, in einer geradezu katastrophalen Lage.

In Holland sieht es ähnlich aus, und der Besuch von Hotels, die nur per Auto erreicht werden können, sank bis auf 86 Prozent.

Auch in Belgien und Norwegen ist es ähnlich, obwohl Norwegen eine große Tankerflotte hat und daher etwas besser daran ist.

Nur in Westdeutschland ist noch keine Oelrationierung geplant, da man über große Reserven verfügt.

— Der Dalai Lama aus Tibet, der als der „lebende Buddha" betrachtet wird, erklärte vor jungen Theologen, der Buddhismus würde sich über ganz Europa ausbreiten und Buddha, dessen 2500. Geburtstag gefeiert wird, habe selbst vorausgesagt, daß zweieinhalb Jahrtausende nach seinem Tode seine Lehre „von Menschen mit roten Gesichtern" angenommen werden würde. Mit dieser Bezeichnung sind nach einer neueren Auslegung der Buddhaworte die Europäer gemeint.

* * *

Westdeutschland. — 30 Deutsche, deren Repatriierung die Sowjetunion kürzlich zustimmte, trafen in Westberlin ein. Es sind 23 Männer, 6 Frauen und ein Kind, die aus verschiedenen Lagern kamen. Sie lebten vor dem Krieg überwiegend in Jugoslawien, Litauen und Estland, wurden bei Kriegsende zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt und zunächst als Staatenlose behandelt. Die Heimkehrer erzählten, daß in der Sowjetunion die Vorgänge in Ungarn sehr wohl bekannt seien, es getraue sich jedoch niemand, darüber zu diskutieren.

— Der zweite Weltkrieg hat rund 6,5 Millionen Deutschen den Tod gebracht. Das ist das neueste Ergebnis von Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes. Auf der Flucht aus den Ostgebieten jenseits der Reichsgrenzen fand rund eine halbe Million Menschen den Tod.

— Drei Sonderfahrten von New York nach Bremerhaven, über Halifax, Southampton, Le Havre (Fortsetzung auf S. 12—1)

Frauendienst

Flüchtlingsnot und Advent

In Trauer gehüllt sind die Herzen,
und Tränen füllen die Welt.
Das Land liegt in bangen Schmerzen,
und vielen die Hoffnung entfällt.

Wir trauern um unsere Toten; —
wir weinen um Heimat und Herd; —
das Leid um die, die noch ferne,
uns Herzen und Mark verzehrt.

Die Mühe regiert unsere Tage,
die Unruhe unsere Zeit.
Und jeden drückt schwere Plage,
denn Not herrscht weit und breit.

Wir hasten und jagen am Morgen,
wir grübeln in stiller Nacht.
Uns quälen viel bange Sorgen,
und jeder nach Hilfe fragt.

Horchet, in der Not der Tage
klingt auf ein neuer Ton.
Und durch alle Not und Plage
ruft uns heute Gottes Sohn.

Und in leiderfüllten Nächten
singt von einer neuen Zeit
Gottes Volk, trotz Sündennächten,
im Advent dem Herrn geweiht.

Mag die weite Welt erzittern,
werden auch die Starken bleich,
es bringt in den Ungewittern
Gottes Sohn sein ewig Reich.

Darum sollen aufwärts schauen
alle, die sein Eigentum.
Und am Ew'gen dürfen bauen
alle wir zu seinem Ruhm.

Adventslicht

Leute, die auf ein Licht zugehen, wollen wir auch in den Adventstagen sein. Daß dieser Schein nicht allein aus Advents- und Weihnachtskerzen strahlen kann, ist uns allen wohl klar. Denn oft erleben wir, wie „umständebedingt" dieser Schimmer ist und wie „bald verlischt der Kerzen Licht". Wir wollen uns diesmal bewußt hüten, daß wir den Weg nicht verfehlen zu dem „wahrhaften Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen". Es leuchtet auch jetzt noch in unsere Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht.

Advents- und Weihnachtsgrüße

Da es mir in meinem Alter nicht mehr gestattet ist, durch persönliche Weihnachtsgrüße all die Lieben, die mich nicht vergessen haben, zu erreichen, möchte ich es durch unser aller Freundin, die werte „Mennonitische Rundschau" tun. So zieht hinaus in die Nähe und in die Ferne, meine Grüße! Ich wünsche allen, vom Herrn reich gesegnete Weihnachten! Möge die Liebe Christi in unseren Herzen neu entflammen. Der Friede Gottes gehe mit uns in das Neue Jahr. Möchte uns doch das Wort unseres Heilandes groß werden: „Ihr seid das Licht der Welt!" Es ist dunkel in der Welt. Die Tage neigen sich zum Abend. Der Herr sagte: „Lasset euer Licht leuchten! Fürchtet euch nicht! Siehe ich habe die Welt überwunden!"

In herzlicher Liebe grüßt eure alte Mitpilgerin nach Zion

Frau Bertha Wieler,
Vineland, Ont.

P. S.: Ich denke auch daran, daß Sie an der Lebensgeschichte ihres Bruders schreiben. Wenn ich es erlebe (ich bin schon bald 80 J. alt), dann möchte ich dieses Buch bestellen, am liebsten würde ich das schon heute tun. B. W. (Herzlichen Dank für Grüße und Segenswünsche. Unser Wunsch wäre es auch, wir wären schon soweit, daß wir Ihnen das Buch sofort schicken könnten. — Red.)

Neue große erweiterte 1955-Ausgabe von Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann. Solider Einband. 924 Seiten................$9.50

Die Frau als Hausärztin

Ein ärztlicher Ratgeber für die Frau in gesunden und kranken Tagen mit zahlreichen Illustrationen auf schwarzen und farbigen Tafeln, nebst Gesamtregister mit einem medizinischen Lexikon.

Das Werk hat über fünf Jahrzehnte seinen guten Namen behalten. Heute ist es völlig neu bearbeitet und die neuesten Errungenschaften ärztlicher Forschung sind berücksichtigt worden.

Nicht nur in Stunden der Not ist die „Hausärztin" zu Rate zu ziehen, sondern durch fortwährendes Lesen im Zusammenhang stiftet sie Segen in der Familie und fördert eine gesunde natürliche Lebensweise.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin Street — Winnipeg 5, Man.

Rezepte

Weihnachtskuchen

Dieser Kuchenteig ist so recht für kleine Hände hergestellt, die der Mutter beim Weihnachtsgebäck helfen wollen. Man rollt ihn dünn aus und kann ihn in allen beliebigen Formen ausstechen, wobei man sich der bekannten Formen bedient oder aus Pappe Modelle macht, die man mit dem Messer nachschneidet. Sie können dann nach dem Backen oder vorher mit Glasur, kandierten Früchten und Nüssen, je nach Geschmack und Geschicklichkeit, verziert werden, wobei auch Kinderhände mit Vergnügen mithelfen können. Sie können auch als Christbaumschmuck verwandt werden, wenn man sie mit Eiweiß bestreicht und mit rotem Zucker bestreut. Der rote Zucker wird folgenderweise hergestellt: Man schüttet den Zucker in ein reines trockenes Schraubglas und träufelt nach und nach etliche Tropfen rote Speisefarbe hinein, schließt das Glas und schüttelt solange, bis der Zucker die gewünschte Farbe hat. Also, viel Vergnügen!

3 Tassen gesiebtes Mehl, 2 Teelöffel Backpulver, 1 Teelöffel Salz, ½ Teelöffel Muskatnuß (oder anderes Gewürz), 1 Teelöffel Vanille, 1 Tasse Butter oder Margarine, ¾ Tasse weißen Zucker, ¾ Tasse braunen Zucker, 1 Ei.

Man siebt Mehl, Salz, Backpulver und Gewürz zusammen. Butter oder Margarine werden schaumig gerührt, der weiße und braune Zucker allmählich dazugetan, dann das Ei und Vanille. Alles gut geschlagen und das Mehl dazugegeben. Der Teig wird in 4 Teile geteilt, jedes einzeln in Wachspapier gefühlt. Wenn der Teig hart ist, rollt man ihn ⅛ Zoll dick, sticht verschiedene Formen aus, dekoriert sie und backt im mittelheißen Ofen 350 Grad F. 8 bis 10 Min. Ergibt ungefähr 6 Dutzend Plätzchen.

Advent!

Strahl in meines Lebens Not,
Sonne, die vom Himmel kommen,
daß des Herzens Kält und Tod
sei von mir hinweggenommen.
Neues Leben muß erwachen,
wo Dein Licht im Herzen brennt;
wollst ein Neues aus mir machen
heut zum seligen Advent!

Samuel Spörri.

Weihnachtsstollen

¼ Tasse Milch, ¼ Tasse Zucker, ¾ Teelöffel Salz, 3 Eßlöffel Backfett, ½ Tasse lauwarmes Wasser, 2 Teelöffel Zucker, 2 Päckchen Hefe, 1 geschlagenes Ei, 2½ Tassen gesiebtes Mehl, ¼ Tasse Rosinen, ¼ Tasse feingeschnittenes Zitronat, 2 Eßlöffel feingeschnittenes Orangeat, 2 Eßlöffel weiche Butter oder Margarine.

Man erhitzt die Milch, verrührt die ¼ Tasse Zucker, Salz und Fett in der heißen Milch, kühlt bis lauwarm. Inzwischen hat man die Hefe in einer tiefen Schüssel in der ½ Tasse lauwarmes Wasser und 2 Teelöffel Zucker 10 Minuten sich auflösen lassen; gründlich zerrühren. Man vermischt die Hefe mit der Milch, fügt das Ei und 1½ Tassen Mehl hinzu und schlägt tüchtig. Darnach rührt man die 1 Tasse Mehl hinzu und knetet den Teig auf einem bemehlten Brett bis er glatt und elastisch ist. Er muß nun in einer eingefetteten Schüssel, zugedeckt und warmgehalten, aufgehen, ungefähr 1¼ Stunden. Man bestreicht auch die Oberfläche mit flüssigem Fett. Nachdem der Teig aufgegangen ist, knetet man Rosinen, Zitronat und Orangeat hinein und verteilt alles gleichmäßig, rollt dann den Teig aus zu einem Oval, 7×10 Zoll, bestreicht mit weicher Butter oder Margarine und faltet der Länge nach übereinander, drückt die Kanten zusammen, damit der Stollen nicht aufspringt. Man bestreicht die Oberfläche mit Butter oder Margarine und läßt ihn auf dem Blech an warmem Ort, ungefähr eine Stunde, aufgehen. Man bäckt ihn im mittelheißen Ofen, 375 Grad, ungefähr 40 bis 45 Min., bis er goldbraun ist. Nach dem Erkalten bestreicht man den Stollen mit einer einfachen Glasur: ½ Tasse gesiebten Glasurzucker (icing sugar), ¼ Teelöffel Vanille, etwas Milch, um eine steife Glasur zu machen.

Schmeckt vorzüglich zum Kaffee oder zu heißer Schokolade.

Der Abtrünnige

ERZAEHLUNG

von GERTRUD KLEPPA

(4. Fortsetzung)

Nun flammte alles, was längst begraben schien, wieder auf bei der Nachricht von dem Abfall Martins. Das hätte wohl so kommen müssen, orakelte er, das sei eine Vergeltung für all das Unrecht, das seinem Hause von den Heidhofern zugefügt worden war. Er dachte dabei weniger an die umstrittene Wiese als an Anna Heidmann, die ihn einst verschmähte. Und er nahm sich im stillen vor, an ihr sich zu rächen. Am folgenden Sonntag wußte er es so einzurichten, daß, als die Leute sich nach dem Kirchgange zerstreuten, er allein an ihrer Seite ging.

„Nu, heilige Mutter Anna", redete er sie spöttisch süß an, „du bist halt a ganz frommer Mensch, des muß dir der Neid loan, denn du bist immer in 'ner Kerch'. Nur jammerschad', daß du su a gottlosen —."

Er sprach den Satz nicht zu Ende, denn der Blick, mit dem sie ihn ansah, ließ ihn verstummen. Der Wehrmüller war gewiß kein feinfühliger Mensch, aber er hatte in diesem Augenblick doch etwas von dem unausgesprochenen Weh eines Mutterherzens, das sich um ihres Kindes willen verhöhnt und verspottet sieht, begriffen, und diese Erkenntnis hieß ihn schweigen. Vor sich selbst entschuldigte er sein Benehmen damit, daß er eben auch noch ein Herz im Leibe hätte, das den Schmerz des Nächsten ehrt. Aber dem Abtrünnigen wolle er keine Rücksicht erweisen.

Gleich am nächsten Tage schickte er den alten Wenzel mit dem Getreide wieder auf den Hof zurück.

„A hoat miech abgewiesa", meldete der Schaffer seinem Herrn. „A hoat gesät, des Korn is uf a gottlosa Boda gewachsa, un seine Walzen sein zu schad' dafierne."

Martin Heidmann lachte sorglos: „Umgekehrt wird ein Lied daraus: Seine alten Walzen sind zu schlecht für unser gutes Korn. Wir lassen im Nachbardorfe mahlen."

Der Schaffer kratzte bedenklich den grauen Kopf: „Se tun uns boykottier'n, Herr Martin! Jech hoa schon gehört, a Fleischer Ludwig will uns ka einziges Stück Vieh mehr abkäufa, und 's Handelsweib sogar mag keine „abtrünnigen' Henna un Püter un Eier hoan."

So bringen wir unsere Produkte selbst aus der Grafschaft heraus auf den Markt, und die ganze Gesellschaft kommt dann um den Verdienst, den sie stets an uns hatte. Lassen Sie nur gut sein, Wenzel, solche heißen Kastanien ißt man nicht so gierig; sie werden wieder abkühlen."

Das ließ jedoch längere Zeit auf sich warten. Martin Heidmanns Schritt hatte das Volksempfinden, die Volksseele verletzt. Er hatte, nachdem er die Religion verworfen, fortan keine Gemeinschaft mehr mit dem Seelenleben des Volkes, das seinen Ursprung, seine Wurzeln in der Religion verankert hat, dessen starke wie feine Fasern und Adern die Kirche umranken, von der sie alles Heil erwarten. Es war also keine andere Möglichkeit des Verstehens vorhanden als auf dem religiösen Gebiet; das aber war nun gerade die tiefe Kluft, die ein Hinüber hinderte.

Martin erhielt im Spätherbst ein Angebot eines freigeistigen Redakteurs zur Mitarbeit an seiner Zeitung. Er nahm es an und trat somit aus seiner passiven Ablehnung in den aktiven Angriffskampf über. Ihm war diese Gelegenheit, sich im geistigen Kampfe betätigen zu dürfen, nicht immer nur Amboß, sondern auch Hammer zu sein, sehr erwünscht, und er ergriff sie mit Freudigkeit. Mit überlegener Sicherheit und Schlagfertigkeit führte er die Feder und ließ nicht selten seine Ironie mit hineinfließen, die seine Gegner bald fürchten lernten.

Die Schwester bemerkte betrübt, daß er sich in diesen Zeitungskrieg immer mehr verlor und daß sein ganzes Sein nur davon erfüllt schien. Die Erkenntnis, den Freund und Bruder nun doch verlieren zu müssen, das Gefühl der langsamen Entfremdung preßte ihr heimlich bittere Tränen aus. Sie machte keinen Versuch mehr ihn umzustimmen; der letzte war völlig gescheitert an seiner festen Ueberzeugung, den rechten Weg zu gehen.

Es war in einer stillen Abendstunde, als sie ihn fragte, warum sein Kampf gegen die Kirche zugleich solch ein erbitterter Streit wider Gott sei.

„Du unterscheidest Gott und Kirche", antwortete er, „und es ist doch im Grunde ein und dasselbe. Denn beide sind ein untrennbares Ganzes, das Religion heißt. Und gegen diese Religion kämpfe ich."

„Aber Christus — wie verhälst du dich nun zu ihm?"

Er zuckte die Achseln. „Ich weiß mit der Bluttheologie nichts anzufangen, viel näher liegt mir der Selbsterlösungsgedanke. Ich verehre Christum als einen hohen Sittenlehrer, einen Idealisten."

„Der ein klägliches Fiasko erlebte, nicht wahr?" vollendete sie. „Jedenfalls war die Kreuzigung das große Manko seiner Vorschaft."

„O Martin", sagte das Mädchen ernst, „ich fürchte mich, so zu denken und zu reden! Was willst du tun, wenn dieser Christus wiederkommen wird als König und Herrscher?"

„Ja, siehst du, das ist wieder der katholische Glaube der so denkt. Christus ist das kleine Kindlein, das einst war, und der strafende Richter, der einst kommen wird, also der geschichtliche und der zukünftige Christus, aber nicht der gegenwärtige. Sein Nachfolger ist Petrus und zur Zeit der Papst; aber ehe ich an den glaube, will ich mich entschließen, Mohammed oder Brahma anzubeten. Wir haben leider keinen gegenwärtigen Christus."

„Du willst sagen: keinen lebendigen Christus; wie aber erklärst du seine Auferstehung?"

Er zuckte wieder die Achseln: „Ein raffinierter Trick der Jünger oder eine Täuschung oder Suggestion, vielleicht eine Erscheinung aus der Geisterwelt. Du weißt, der Okkultismus stand damals genauso in Blüte wie jetzt."

„So urteilt deine Vernunft und dein Unglaube, Martin, aber dein Herz spricht anders. Dein Kampf gegen Gott ist in tiefster Seele ein Schrei nach Gott."

„Still Lotte, sprich nicht mehr davon!" unterbrach er sie heftig.

„Ich muß, Martin", sagte Lotte mutig und kampfbereit, „ich muß dir einmal sagen, was ich denke und fühle. Ich kann nicht mehr länger mit dir gehen, ohne mich selbst zu betrügen; denn die Behauptung, es ist kein Gott, fordert denselben Glauben wie die daß einer sei! Ich will bei dem letzteren bleiben. Ehe ich mir alles nehmen lasse, will ich zuvor Besseres als Ersatz dafür, und du und ihr alle könnt mir nichts dafür geben als leere Worte und Annahmen, Mutmaßungen und Meinungen einzelner Menschen."

„Lotte", rief er schmerzlich, voll weher Enttäuschung, „so kannst du zu mir sprechen? Habe ich das um dich verdient, daß du mir diesen Schmerz zufügst? Wie kannst du nur den bloßen Vergleich der verhaßten Religion mit der Wissenschaft wagen, die mir Licht und Erkenntnis gab?! Willst du wieder hingehen und vor den Heiligenbildern knien und um Fürbitte deiner Schutzpatronin seufzen? Geh, wenn dein Herz dich dazu treibt!" Er wandte sich mit einer unendlich mitleidigen Bewegung von ihr ab.

„Willst du mich darum verachten, daß ich Gott auf einem anderen Wege als dem deinen suche?" fragte sie voll sanfter Ruhe.

„Ich suche nicht Gott, sondern die Wahrheit — und die habe ich bei den Menschen gefunden."

Sie lächelte ungläubig: „Wie, wenn es Irrtümer und Meinungen sind, was du fandest?"

„Das klingt fast, als hättest du etwas Besseres, Ewiges", sprach Martin unwillig, „und hast doch eben erst bekannt, daß du Gott suchen willst. Wenn er aber nun nicht außer der Kirche ist — du kennst ja den dogmatischen Satz: Außer der katholischen Kirche ist kein Heil! —, wo willst du ihn dann suchen gehen?"

„Gott ist Geist; er läßt sich in kein Dogma und in keine Kirchenmauern einschließen", sagte die Schwester sinnend. „Aber wenn er ist, so muß ich ihm begegnen." Und mit einem Aufleuchten ihrer schönen grauen Augen schloß sie: „Ich werde ihn finden!"

Darauf war Martin still aus ihrem Zimmer hinausgegangen. Seit jenem Abend stand eine unsichtbare Wand zwischen den Geschwistern. Martin arbeitete bis in die Nacht hinein am Schreibtisch; er vermied es, mit der Schwester über geistige Dinge zu reden. Er stellte sich bewußt hinter die Grenze, die ihr freies Bekenntnis aufgerichtet hatte.

Auch im Aeußerlichen machte sich die innere Entfremdung bemerkbar; die Atmosphäre um sie atmete Druck und Spannung; sie übertrug sich allmählich auf jeden Gedanken, auf jede kleinste Handlung und brachte dies eine stets von neuem zum Bewußtsein, daß ihre Wege auseinandergingen.

Als Lotte in einem Augenblick des Vergessens nach einem Blatte griff, das sie als ein neues Gedicht von Martin erkannte, wehrte er es ihr und zog das Blatt schnell fort.

„Bitte, es dürfte dich kaum interessieren; es ist wirklich nichts religiös Erbauliches", sagte er, ohne sie anzublicken.

„Wie kannst du nur so ungerecht sein, Martin", rief sie schmerzlich, „indem du mir die Geistesfreiheit verweigerst, die du für dich beanspruchst! Darf ich dir denn wirklich nichts mehr sein?"

„Ich brauche Weg- und Kampfgenossen", war seine kurze Erwiderung.

Seitdem lag ein trüber Schatten auf dem Wesen des jungen Mädchens; er nahm ihr alle Sicherheit und Freudigkeit, alle Lebenszweckmäßigkeit und Lust. Dazu kam noch das Gefühl des Entwurzeltseins, der inneren Haltlosigkeit; zur Kirche bedingungslos zu bekennen, fehlte ihr das Vertrauen und jede Zugehörigkeit. Andererseits sah sie wie über eine weite Nebellandschaft nirgend ein Licht und einen Stützpunkt. Ihr Boot trieb steuerlos auf dem Strome. Würde es sicher landen oder zerschellen?

So war der Winter ins Land gekommen, trübe und lichtarm, kalt und regennaß, fast der passende Rahmen für das trübe Familienbild im Hause Heidmann. Kurz nach Weihnachten kam ein Brief der jüngsten Schwester von Frau Anna, der die Mitteilung brachte, daß sie schwerkrank darniederlag und ihre Kinderschar weder Pflege noch Liebe empfing; er schien eine unausgesprochene Bitte um Hilfe zu enthalten. Lotte entschloß sich, hinzugehen und den Kindern die Mutter zu ersetzen, so würde ihr Dasein einen Inhalt und eine Ablenkung bekommen. Es war auch so trostlos drückend zu Hause: Das scheue, stille Wesen der Mutter, deren Augen oft vom Weinen gerötet schienen, und die kühle Verschlossenheit des Bruders, der in völliger Abgeschiedenheit und Zurückhaltung lebte, das berührte wie ein Eiseshauch ihre sonnenhungrige, warme Seele, so daß sie innerlich fror. So war es natürlich, daß sie die Möglichkeit einer räumlichen Enfernung freudig ergriff als eine Unterbrechung dieses unerquicklichen Zusammenlebens.

Martin ließ sie wortlos gehen. Fast schien es, als hätte er nicht das geringste Interesse daran, ob die Schwester fehlte oder nicht. Doch dies war nur scheinbar so. Er hätte bitten mögen: „Bleibe da. ich brauche dich; du bist der einzige Mensch, der mich trotz aller Mißverständnisse versteht; wenn du gehst, bin ich allein." Doch er war zu stolz, zu selbstbewußt, um diese Gedanken offen auszusprechen. Das hätte eine geistige Niederlage für ihn bedeutet. Die Schwester hatte ihn bitter enttäuscht; er durfte ihr seine weichen Regungen nicht mehr fühlen lassen. So schieden sie still und fast fremd voneinander.

*

Der Frühling war wieder ins Land gekommen. Zwar lag oben auf den Bergen noch vereinzelt Schnee, und es schien, als wären die samtweichen, goldgelben Weidenkätzchen am Flusse die einzigen Bürgen für seine Anwesenheit. Doch an windgeschützten Stellen leuchteten auch schon die weißen Anemonen und der goldene Löwenzahn hervor, und die vielen anderen Frühlingskinder warteten nur auf das Zeichen, das Frau Sonne ihnen geben würde, um dann gleichfalls frisch und strahlend an die Oberfläche zu kommen.

In der Oderebene jedoch hatte der Lenz schon mit vollem Gepränge seine Zelte aufgeschlagen. Lotte saß unter einem großen einsamen Kirschbaume am Rande einer Wiese und schaute in die weißübersäte Krone hinauf, die das feine Summen der fleißigen Bienen wie feines, leises Glockenläuten umtönte. Sie lehnte den braunen Kopf an die glatte Rinde des Baumes und lauschte versonnen dem eintönigen Liede der fleißigen Bienen, das von soviel Lebensfreude und Schaffenslust erzählte.

Und nach einer stillen Selbstprüfung und schweigendem Insichhineinhorchen sagte sie sich, daß diese Lebensfreude ihrem Dasein mangelte. Ihre Tage waren hier von früh bis spät mit Arbeit ausgefüllt gewesen; sie war ihren Pflichten, die sie im Hause ihrer Tante freiwillig auf sich genommen hatte, gewissenhaft nachgekommen. Aber sie mußte sich eingestehen, daß sie alles ohne viel innere Freudigkeit getan hatte. Die erhoffte Ablenkung hatte sich ihr in diesem neuen Wirkungskreise nicht geboten, denn sie war einsam geblieben und litt heimlich unter dem Gefühl der inneren Verlassenheit.

(Fortsetzung folgt)

Ein Geschichtenbuch, das man gerne schenkt oder geschenkt bekommt:

„Der brennende Busch". — Eine packende Missionsgeschichte von Martin Jäckel. Nur $2.80

Schnelle Hilfe gegen Unwohlsein bei Erkältung

Wenn Sie an einer Erkaeltung leiden, dann wollen Sie schnell von Schmerzen und Unpaesslichkeit erloest sein... Das geht mit Aspirin! und enthebt Sie Ihrer Schmerzen fast im gleichen Augenblick! Eine Tablette loest sich fast im gleichen Moment auf, in dem Sie diese einnehmen —

Always Ask For ASPIRIN T.M.REG.
A PRODUCT OF BAYER
5567-G

Briefe aus Rußland

Etliche Auszüge aus den sechs Briefen meiner Schwester Margarete Koop (Stobbe), früher Memrik, jetzt Marjanowka, Slawgoroder Kreis, und meiner Schwägerin Anna Stobbe (Tjart), jetzt Iwanowka, Gljadenskij:

Liebe Geschwister
in der weiten Ferne!

Nach jahrelangem Schweigen treibt mich heute die Liebe zu Euch, um zu erfahren, ob Du, liebe Schwester, noch lebst; denn, daß Dein Dietrich tot ist, haben wir gehört.

Will Dir nun berichten, wie es in unserem Familienkreise steht. Nik. Klassen, Kolja und Peter, sind wahrscheinlich tot. Heinz, Hans, Abram, Nelly und Suse (zweite Frau) leben. Gerhard, Kornelius und Isaak sind tot. Trude starb nach 4 sehr schweren Leidensjahren am 13. Januar 1946. Sie lag über 2 Jahre auf Knien und Ellbogen im Bett, hatte viele eitrige Wunden, war verkrüppelt, lag im Sarg auf der Seite, die Beine an den Leib gezogen. Schwager Kornelius Sawatzky, Nr. 5 Ignatjewka, ist wohl auch tot. Sohn Korny kam voriges Jahr zu seiner Schwester in Kulunda und hat da Liese Regehr von Michelsheim geheiratet. Schwester Lena starb im September 1952. Ihre 4 Kinder leben und sind alle verheiratet. Schwägerin Maria (Harder) ist tot, Tochter Katja lebt. Bruder Jasch kam krank nach Hause und starb am 5. März 1951. Anna und ihre 4 Kinder leben. Die 2 Söhne sind verheiratet und die zwei Töchter sind noch bei ihr. Meine 3 Kinder leben: Katja ist bei mir und Jasch und Elsie sind verheiratet, sind alle in der Nähe

Diesen Sommer will ich versuchen, Verwandte zu besuchen. Der Herr hat uns auf Flügeln des Adlers getragen. sonst wären wir nicht mehr da. Was wir durchgemacht haben, ist nicht zu beschreiben.

Ich bin in all diesen Jahren einmal in der Versammlung gewesen. Wir wohnen in einem lutherisch. Dorf. Hier ist eine Frau Schartner, mit der ich manchmal zusammenkomme. Wir erbauen uns dann in Gemeinschaft. Ihr könnt Euch unser Leben nicht vorstellen. Haben uns im Jahre 1949 von Wiese eine kleines Häuschen gebaut. Die Stube ist 4 Meter breit und 4½ Meter lang, die Küche 3 Meter lang und 4 Meter breit. Auch einen kleinen Stall haben wir. Gott hat uns gedemütigt und genügsam gemacht, wir begehren keinen Reichtum mehr. Essen und Kleider haben wir, aber Bibeln und Testamente sind keine zu kaufen. Wir würden gerne für jedes Kind eins haben. Lena Martens Geschwister, Heinrich Martens und Maria Janzen geb. Martens, sind tot. Die Kinder wohnen auch auf dieser Ansiedlung zerstreut. Heinrich Martens Tochter Eva ist mit einem Penner verheiratet.

Rosa Reimers Mann, Hein Tjart, ist auch tot.

Gruß mit Psalm 121, 1. Ich hoffe auf ein Wiedersehn!

Aus dem Brief meiner Schwägerin Anna Stobbe (Tjart): Wie froh war ich, als ich Deinen Brief erhielt. Jasch, mein lieber Mann, ist schon 1951 gestorben. Er bekehrte sich noch, ehe er sehr krank wurde. Er war nervenkrank. Jetzt müssen wir darnach streben, dorthin zu gelangen, dann treffen wir uns wieder.

Wir haben hier so selige Stunden, haben eine Brüdergemeinde gegründet, Kitty und ich sind auch Mitglieder. Viele bekehren sich hier, und solche, von denen wir es nicht erwartet hatten, sind große Redner geworden. Lies bitte Psalm 111, der stimmt für uns.

Wir haben große Hoffnung, Euch noch mal wiederzusehn. Gott führt und regiert alles. Könnten wir uns mündlich von all diesen Jahren erzählen! Wir haben nichts mehr zu klagen, haben zu essen und haben die göttliche Speise, wofür wir sehr dankbar sind.

Meine Eltern sind beide tot, auch Br. Hein. Peter fuhr zurück nach der alten Heimat, aber es gefällt ihm dort nicht mehr.

Eingesandt von Kath. Ginter,
68 John Street,
Leamington, Ont.
(„Der Bote" möchte bitte kopier.)

Karaganda, Kasachstan,
den 7. Oktober 1956.

Einen Gruß der Liebe unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus wünschen wir allen dort in der weiten Ferne! Seine Gnade sei mit Euch, und den innigen Frieden mit ihm und reichen Segen unsers Heilandes wünschen wir Euch allen von ganzem Herzen an der Seele und auch im alltäglichen Tun und Lassen!

Da heute gerade Sonntag ist und ich in diesem Monat am Sonntag Ruhetag habe, wofür man als Schlachtermeister viel zu danken hat, hatte ich die Möglichkeit, zur Versammlung zu gehen, wo heute des Leidens unseres Erlösers im Heiligen Abendmahl gedacht wurde (jeden ersten Sonntag im Monat). O wie herrlich ists doch und wie wohl tun uns solche Stunden! Gepredigt wurde über 2. Korinth. 8, 9. Wie hat der Herr Jesus sich doch so niedrig

(Fortsetzung auf S. 14—1)

SCHMERZEN NACH DEM ESSEN?

Kämpft Ihr Magen noch mit der letzten Mahlzeit? Japsen Sie nach Luft und krümmen sich unter Verdauungsstörungen und Blähungen? Warum? Weil Ihr Magen zuviel Säure hat. Stoppen Sie diese quälenden Anfälle heute noch durch das Einnehmen von

ELIK'S STOMACHIC POWDER No. 2

Es neutralisiert sogleich die überflüssige Magensäure. Was Sie auch essen mögen, Ihr Magen wird es leicht verdauen, keine aufsteigende Säure, kein Sodbrennen und keine Blähungen mehr. Ebenso wirksam bei **Verdauungsstörungen, belegter Zunge, üblen Mundgeruch und Kopfschmerzen.**

Gebrauchsanweisung in Deutsch.
Auf Wunsch kostenlose Preisliste.

Bestellen Sie sofort, und wenn Sie keine Resultate erzielen, so erhalten Sie Ihr Geld zurück! Preis $1.75 und 2.75.

Bestellen Sie in Ihrem „Drug Store" am Ort oder direkt von

ELIK'S MEDICINE CO.
Dept. MR
222—20th St. W., Saskatoon, Sask.

Kerr's
Leichenbestattungsbüro
Telefon: 93-6688.
Wohnung: SU 3-3552.
120 Adelaide St., Winnipeg

Harbison-Service
Eigentümer: Henry Epp
"Texaco" Gasolin und Öl
Berühmte "Marfak Lubrication"
"Tune-ups" unsere Spezialität.
Kelvin St. and Harbison Ave.
Elmwood, Winnipeg. Ph. 50-5463

BROWN'S Drugstore
Rezepte und Medikamente
Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.
J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN
239 Kelvin St.
Winnipeg - Manitoba
Telefon 50-2126 und 50-2619

W. TOEWS - PHOTO
Wir photographieren auf alle Ihre Wünsche:
Hochzeiten, Familien, Gruppen, Porträts, Paßbilder.
Um nähere Auskunft rufen Sie uns telefonisch an:
— SPruce 4-8484 —
750 Home St., Winnipeg, Man.

Zollfreie Pakete per Flugzeug
Stoffe — Arzneien — Lebensmittel nach der Ukraine, Sibirien, Polen, Ost- und Westdeutschland und anderen Ländern.
VEGA
Overseas Parcel Service
Main Office: 937 Main St., Winnipeg, Man., Phone 56-5319
Branches: Saskatoon, Sask., 320 A Ave. S., Phone 2-8490
Yorkton, Sask., 43 Betts Ave. (Nick Brick)
Regina, Sask., 1529 - 11 Ave., Richert Agency
Edmonton, Alta., 10348 - 101 St., Ukrainian Book and Music Store
Calgary, Alta., 43 Union Bldg., J. P. Swityk
— Hier wird Deutsch gesprochen! —

JANZEN'S RED & WHITE
GENERAL STORE
J. J. Janzen, Eigentümer
Phone 36 — Box 300 — Winkler, Man.

Weihnachtsbedarf

Rakowyje Schejki in Papier	Pfd.	$ .39
Russische Caramel	"	.39
Marmelade, Orange and Lemon Slices	"	.39
" dieselben in 5 Pfd.-Dose		1.79
Marmelade, viereckige Würfelstücke	"	.39
" dieselben in 5 Pfd.-Dose		1.79
Lady-Caramel (Iris)	"	.39
Golden Crumbles	"	.39
Stachelbeeren (Gooseberries)	"	.35
Raspberry Drops	"	.29
Fruit Drops	"	.29
HALVAH, weißer, 6 Pfd.-Dose		$2.95
Chocolate Drops, die allerbeste Sorte	Pfd.	$ .45
Obst-Pomadki in Papier	"	.49
Barbaries Candy in Papier	"	.49

Duchess Candy in Papier	Pfd.	$ .49
Obst-Caramels (die allerbeste Sorte)	"	.55
SCHOKOLADE, Devon 1 Pfd.-Dose		.75
" Pattersons 1 Pfd.-Dose		.89
Mixed Nuts, ohne Peanuts	Pfd.	$ .45
Brazils	"	.45
PEANUTS, frisch geröstete	"	.25
Haselnüsse, sehr große	"	.25
Walnüsse, Red Diamond	"	.65
Almonds	"	.65
Pecans	"	.69
NEUKIRCHENER Abreißkalender		$1.00
THERMOMETER F. und R.		$1.00

SPIELZEUG für jedes Mitglied der Familie, von 25c bis zu $10.00 wert.

Zur Beachtung:

Hiermit berichten wir allen Freunden und Kunden nah und fern, daß wir in diesem Jahre ein neues und ganz modernes Geschäftshaus gebaut haben. Es befindet sich an der andern Seite der Straße, gegenüber vom alten Kaufladen auf Main Street. Es ist ganz für „Self Service" eingerichtet, und wir verfügen über eine sehr große Auswahl von allen schönen Sachen für Familie, Haus und Küche.

Das „Neon"-elektrische Schild trägt den Namen des neuen Geschäftes:

JANZEN'S RED & WHITE

Wer es möglich machen kann, uns persönlich in Winkler zu besuchen, wird den Besuch als lohnend und vorteilhaft finden. Kommt und seht, es wird euch große Freude bereiten. — Wir nehmen auch Bestellungen an für Versand in Kanada. Die Frachtkosten bezahlt der Käufer.

Fröhliche Weihnachten!

Nachrichten . . .

(Forsetzung von S. 9—1)

und Rotterdam sind für diesen Winter für die „Seven Seas" der Europa — Kanada — Linie, Bremen, das einzige deutsche Passagierschiff im Kanadaverkehr, angesetzt worden. Sie erfolgen am 16. Januar, 13. Februar und am 13. März.

— Die Ausgabe neuer deutschsprachiger Personalausweise für die ganze Bevölkerung Westdeutschlands plant das Bonner Innenministerium. Da Westdeutschland mit Belgien, Luxemburg und der Schweiz Abkommen über die Beseitigung des Paßzwanges geschlossen hat, tritt der Personalausweis immer mehr als internationales Identitätspapier an die Stelle des Reisepasses.

— Die kirchliche Trauung vor der zivilen bleibt nach einem Beschluß der westdeutschen Regierung weiterhin strafbar. Ein Antrag, diese Strafbestimmung zu streichen wurde abgelehnt.

* * *

Ostdeutschland. — Ein von Berlin kommender britischer Militärzug wurde auf der Fahrt nach Hannover angehalten und nach Berlin zurückgeschickt. Die Sowjets verlangten an der Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland, daß die Militärzüge beim Grenzübergang Listen mit sich führen müßten, auf denen die Namen der im Zuge Reisenden enthalten sein sollen. Derartige Listen waren in der Vergangenheit von den Sowjets nicht gefordert werden.

— In diesem Jahre sind bis jetzt 150,000 Menschen aus Ostdeutschland nach dem Westen geflüchtet, d. h. 10,000 mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

— Weder der Geburtstag Stalins am 21. Dezember, noch sein Todestag am 5. März wird in den Kalendern erwähnt, die in Ostdeutschland für das kommende Jahr herausgebracht werden.

* * *

Kanada. — Die Zahl der Einwanderer nach Kanada betrug in den ersten neun Monaten dieses Jahres 110,000 gegenüber 86,607 Immigranten in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der aus Deutschland nach Kanada Eingewanderten hat sich von 13,866 in den ersten drei Quartalen des Jahres 1955 auf 16,971 für die Vergleichszeit des Jahres 1956 erhöht.

* * *

U. S. A. — Der erste künstliche Erdsatellit, der im Sommer des nächsten Jahres abgeschossen werden soll, wird vollkommen vergoldet sein. Die Vergoldung soll wahrscheinlich den Zweck haben, den Satellit besser sichtbar zu machen. Der vergoldete Satellit soll schon in zwei Wochen fertig werden.

— Präsident Eisenhower setzte sich am 1. Dez. über bürokratische Bestimmungen hinweg und ordnete die Zulassung von insgesamt 21,500 ungarischen Flüchtlingen in die Vereinigten Staaten an. Ursprünglich waren nur 5,000 der auf insgesamt bereits über 100,000 angewachsenen Flüchtlingsmenge für die Einwanderung in die U. S. A. vorgesehen. Wenn die Quote für 21,500 Ungarn erschöpft ist, soll die Lage erneut überprüft werden. Die Maßnahme der U.S.-Regierung soll auch dazu dienen, Oesterreich zu entlasten, das in so selbstloser Weise die Hauptlast für die Flüchtlinge aus Ungarn trägt. Es können jedoch nur 6,500 der insgesamt 21,500 Personen als regelrechte Einwanderer in die Staaten kommen und hier ihren ständigen Wohnsitz nehmen. Die 15,000 verbleibenden Personen werden als „vorläufige Einwanderer" zugelassen werden. Solche

Gesucht zwei Männer

für Autogarage und Tankstelle

OAKLAND SERVICE STATION, North Kildonan, Winnipeg 5

- Ein „Service-Manager", der dem ganzen Betrieb vorstehen soll.
- Ein erfahrener Automechaniker und Schweißer.

Bewerber wenden sich bitte an:

H. W. REDEKOPP

Telefon am Tage: EDison 1-4311, abends: EDison 1-7386

Häuser zu verkaufen

North Kildonan: 5 = Zimmer = Haus, zwei Jahre alt, 3 Schlafzimmer, Vollkeller, Oelheizung.

Anzahlung $2000 oder mehr, Rest $85 monatl. Preis $11,000.

Habe auch ganz neue Häuser. — Nähere Auskunft von

H. Friesen, 298 Kennedy Street, Winnipeg – Phone 50-5860

Zu vermieten

an Erwachsene

komplette 4-Zimmer-Wohnung

im „Blockhouse". Oelheizung, Gasherd, nahe zur Bushaltestelle.

Anfrag. bei 242 Isabel St., Wpg.

WIENS MOTORS

165 Smith Street, Winnipeg 1

Phone: 92-7726

Alle Arbeit wird prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre

Baumaterialien

REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.

— EDison 1-4311 —

WINNIPEG 5, MAN.

Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

Deutsche Schallplatten

Oberkirchener Kinderchöre
10" L. P.

Album I Nr. 64008:
Der fröhliche Wanderer
und 7 andere Volkslieder,
portofrei $3.65.

Album II Nr. 64012:
Wenn über Sonnenwegen die Sommerwolken ziehn
und 7 andere Lieder
portofrei $3.65.

„Die Schöpfung" von Jos. Haydn.
Album mit zwei 12"-Platten, Text in Deutsch und Englisch,
portofrei $13.00.

Man bestelle von
Olferts Book & Music Supply
Box 145
North Clearbrook, B. C.

Häuser zu verkaufen

in ganz Winnipeg und Vorstädten, auch

Geschäfte – „Grocery Stores" – „Apartment"-Häuser – Farmen.

In allem **Grundeigentum-Handel** (real estate), in **allgemeinen Versicherungen, Lebensversicherung** oder **Geldanleihen** dienen wir Ihnen gerne und prompt!

Kommen Sie zu beliebiger Zeit zu uns oder telefonieren Sie

Warkentin Agency

274 Garry St., Winnipeg 1

Phones: Office 92-5885 — Residence 40-6771

BESCHLEUNIGEN SIE IHRE FEIERTAGSPOST

Sie können den Versand Ihrer Post beschleunigen und eine rechtzeitige Ankunft sichern, wenn Sie:

- **Ihre Post deutlich, richtig und vollständig, einschließlich des vollen Namens des Bestimmungsortes, adressieren und wenn Sie nach Möglichkeit die englische Schreibweise benutzen.**
- **Ihre Ueberseepakete und Luftpostbriefe vom Postamt zwecks richtiger Postgebühr und vollständig ausgefüllter Begleit- und Zollerklärungsformulare wiegen und überprüfen lassen.**
- **Namen und Anschrift in „Blockschrift" schreiben. Legen Sie ebenfalls eine Anschrift in das Paket. Achten Sie darauf, daß Ihre eigene Anschrift in der oberen linken Ecke des Briefumschlages oder Paketes erscheint.**

Denken Sie daran . . . . daß Ihr Paket eine lange Reise vor sich hat, verpacken Sie es deshalb gut, verwenden Sie Wellpappkartons, starkes Packpapier und verschnüren Sie es sicher mit starker Kordel.

Weitere Post-Informationen erhalten Sie in Ihrem nächstgelegenen Postamt.

Veröffentlicht im Auftrage des Canada Post Office

BLAUPUNKT
RADIOS

Großhändler für Manitoba

Um nähere Auskunft schreiben oder telefonieren Sie bitte

Central Credit Appliances Ltd.

499 NOTRE DAME AVE., WINNIPEG. TELEFON: SP 5-4401

„vorläufigen Einwanderer" haben keinen Anspruch auf dauernden Aufenthalt in den U. S. A.

— Zum siebtenmal ist Dr. Franklin Fry, diesmal auf sechs Jahre, zum Präsidenten der Vereinigten Lutherischen Kirche in Amerika gewählt worden. Der 56jährige Theologe versieht dieses Amt seit zwölf Jahren; er ist zugleich Vorsitzender des Zentralausschusses des Weltkirchenrates und Vizepräsident des Lutherischen Weltbundes.

— Auch schuldig Geschiedene können, sofern sie wirkliche Reue zeigen, kirchlich getraut werden Dies beschlossen im Gegensatz zu der bisherigen Regelung 700 Delegierte der Vereinigten Lutherischen Kirche in Amerika auf einer Jahrestagung.

— Die kommunistische Regierung in Budapest ist von der UNO erneut aufgefordert worden, Beobachter der Vereinten Nationen nach Ungarn hineinzulassen, aber es ist noch nicht die Rede von irgendwelchen Sanktionen, die im Falle einer Weigerung in Gang gebracht werden könnten. Der kubanische Delegierte hat gesagt, daß er, wenn Budapest wiederum die Zulassung von UNO-Beobachtern ablehnen würde, den Antrag stellen würde, die ungarische Delegation aus der Vollversammlung auszustoßen.

* * *

Belgien. — Der internationale Bund freier Gewerkschaften in Brüssel forderte alle Mitgliedgewerkschaften auf, jegliche Beziehungen zu den sowjetischen Gewerkschaften abzubrechen. Die freien Gewerkschaften beschuldigten die sowjetische Organisation, „die brutale Unterdrückung des ungarischen Volkes unterstützt zu haben".

* * *

Aegypten. — 700 Juden sollen von den ägyptischen Behörden in Konzentrationslagern inhaftiert worden sein. Unter den Häftlingen befinde sich das gesamte Personal des jüdischen Krankenhauses in Kairo. Die in Aegypten lebenden staatenlosen Juden waren kürzlich aufgefordert worden, das Land sofort zu verlassen. Wer dieser Aufforderung nicht nachkomme, müsse mit Verhaftung rechnen, hieß es in einer Regierungsverfügung.

— Engländer und Franzosen haben einen schnellen Abzug der britisch-französischen Truppen aus Aegypten zugesagt.

* * *

Schweiz. — In einem „offenen Brief" an Dag Hammarskjöld legte die Basler „Nationalzeitung" dem U.N.O.-Generalsekretär dringend nahe, im Falle Ungarn den „gleichen Elan zu entwickeln", den er in der Suezaffäre gegenüber dem britisch-französischen Vorgehen gezeigt habe. Das Blatt machte Hammarskjöld folgenden Vorschlag: „Nehmen Sie Ihr Herz in beide Hände, Herr Generalsekretär, und besteigen Sie ein unbewaffnetes Flugzeug. Streichen Sie dieses weiß an und kennzeichnen Sie es als Flugzeug der Vereinten Nationen. Teilen Sie dies, ohne auf ‚Gegenbericht' zu warten, den Regierungen Bulganin und Kadar mit und melden Sie ihnen, daß Sie dann und dann in Ungarn einfliegen, diese oder jene Route benutzen und dann und dann auf dem Budapester Flugplatz zu landen gedenken. Geben Sie dies auch durch regelmäßige Radiosendungen der ungarischen Bevölkerung und der Sowjetarmee bekannt. Die Welt verlangt, daß endlich etwas geschehe, und sie wird hinter Ihnen stehen, wenn Sie, da es doch anders nicht möglich ist, auf eigene Faust in der erwähnten Art vorgehen. Tun Sie etwas Tapferes."

* * *

Island. — Der Hauptvorstand der isländischen Gewerkschaften wird jetzt ganz von den Kommunisten beherrscht. Nach den neuen Vorstandswahlen vor einigen Tagen besteht der Vorstand aus acht Kommunisten und einem Sozialdemokraten.

* * *

Oesterreich. — Täglich werden vier Flugzeuge mit ungarischen Flüchtlingen von Wien nach Amerika fliegen, die zusammen 300 Personen befördern können.

Das deutsche Radioprogramm
„Licht des Evangeliums"
KFNW (910) Fargo, N.D.
Sendezeit war
bisher: 8 Uhr Sonntagmorgens
ist jetzt: 10 Uhr Sonntagmorgens

Haus in North Kildonan zu verkaufen
Neuer Distrikt. 6-Zimm.-Bungalow, 1 Jahr alt. — Ganz modern.
Preis $11,700, mit $1,700 Anzahlung.
Wir nehmen auch ältere Häuser in Tausch.
10 Bauplätze in North Kildonan zu verkaufen
52' bis 54' breit, $30 per Fuß, $500 Anzahlung.
Restzahlung, wenn gebaut wird. Neuer Distrikt.
V. WILMS — Telefon EDison 1-5434

Nach Rußland, Sibirien usw.
Lebensmittel — Medikamente — und andere Waren
Lieferung durch Luftpost in 2—3 Wochen.
100% garantiert! Sämtliche Zollspesen vorausbezahlt!
Janique Trading Co.
835 Queen St. W., TORONTO, Ont. Tel. EM 4-4025
Zweigstellen:
EDMONTON, Alta., 10649-97th St., Tel. 23839
HAMILTON, Ont., 625-A Barton St. E., Tel. LI 5-0264
ST. CATHARINES, Ont., 198 King St., Tel. MU 2-6796
WINNIPEG, Man., 677 Main St., Tel. 92-7695
und in den Vereinigten Staaten:
Buffalo, Chicago, Cleveland, Minneapolis, Newark N.J., New York City, Philadelphia, Pittsburgh, und in anderen Städten.

Crosstown Credit Union Society, Limited
PHONE: 93-0488 — 284 KENNEDY ST., WINNIPEG 2, MAN.
Brauchen Sie Geld
für Weihnachtseinkäufe?
für einen „Fridge", eine „Car"?
Sie kaufen vorteilhafter, wenn Sie Bargeld haben. Bitte wenden Sie sich an uns, ehe Sie kaufen. Untenstehend lassen wir eine Tabelle folgen, die da zeigt, wie Anleihen bei uns abgezahlt werden.

Anleihe:	**Monatliche Zahlungen, wenn abgetragen in:**		
	12 Mon.	**8 Mon.**	**6 Mon.**
$ 100.00	$ 8.79	$ 12.97	$ 17.16
200.00	17.57	25.94	84.81
800.00	26.86	88.91	51.46
500.00	48.98	64.85	85.77
1,000.00	87.86	129.70	171.58

Die Officestunden sind:
Montag bis Donnerstag: 9 Uhr morgens — 5 Uhr abends.
Freitag: .... 9 Uhr morgens — 8 Uhr abends.
J. A. Neufeld, Manager.
— Diese Anzeige gilt nur für Winnipeg und Umgebung. —

Lorne A. Wolch
B.Sc., R.O., O.D.
Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen
Versteht Deutsch
272 Kelvin Street, Elmwood.
Telefon: 50-1177

Schroeder & Martens
deutschsprechende Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.
310 Power Bldg., Portage & Vaughan, Winnipeg 1, Man.
Off.: 93-2780 — Res.: SU 3-6996

Waldemar J. Rempel, Ll.B.
Rechtsanwalt und Notar
mit
GUINET & MARGACH
9 Yale Rd. E., Chilliwack, B.C.
Tel. 2-9771

100 JAHRE
KNEIPP-NATURARZNEIEN
Jetzt auch in Kanada erhältlich.
Kneipp-Schlankheits-Dragees
Org. Pack., 40 St. .... nur $0.95
Kneipp-Pillen gegen Darmtraegheit
Org. Pack., 60 St. .... nur $0.95
Kneipp-Galle- und Leberpillen
Org. Pack., 50 St. .... nur $1.25
Kneipp-Karamellen gegen Husten
Org. Pack., 40 St. .... nur $0.75
Kneipp-Kraeuterkerne: gegen Rheuma-, Herz- oder Nervenleiden
je Org. Pack., 200 St. .. nur $1.95
Kneipp-Kraeutertee-Kuren
je Org. Pack., ... nur $1.25
Kneipp-Kurwegweiser kostenlos!
Wo in oertlichen Fachgeschaeften nicht erhaeltlich, wende man sich direkt an den Importeur:
(Versand gegen Money Order oder C O D)
Deutsche Reformhaus Company Reg'd
P.O. Box 175, Station H., Montreal

JACOB THIESSEN,
LL.B
von
BUHR & FRIESEN
Deutschsprechender Rechtsanwalt und öffentlicher Notar.
410 ELECTRIC RAILWAY CHAMBERS, TEL. 92-2171
WINNIPEG 2, MANITOBA

So wie immer haben wir auch in diesem Jahr
die größte Auswahl
an:

SUESSIGKEITEN
NUESSEN
FRISCHEM GEFLUEGEL
FLEISCH
WURST
und allem, was Sie für Ihre Weihnachtsbäckerei gebrauchen, außerdem Weihnachtskarten und Neukirchener Abreißkalender.
Nur die beste Qualitaet zu maessigen Preisen!
Riediger's Supermarket
188 Isabel Street **Winnipeg, Man.**

Buhr & Friesen
Rechtsanwälte und Notare.
410 Electric Railway Chambers — Notre Dame at Albert St
Telephone 92-2171 **Winnipeg 2, Canada.**

Briefe aus Rußland

(Fortsetzung von S. 11—5)

und arm gemacht, da er doch solch große Herrlichkeit dort hatte, für mich und für dich, für uns alle, uns zu erretten und uns das ewige Leben zu geben. Ja, wir können nie genug danken für alle Liebe, ja für die tiefen Wege, die er uns geführt hat, das man oft nicht mehr wußte, wie weiter. Ja, wenn man zurückdenkt, dann ists, wenn man es nicht selber durchgemacht hat, nicht zu glauben, was ein Mensch alles ertragen kann. Wie traurig, daß so viele Gottes Führung nicht achten und sich nicht beugen wollen. Möge er uns Kraft geben, nie undankbar zu sein!

Eure zwei uns sehr werten Briefe mit Photographie haben wir erhalten und unsere Freude hat kein Ende. Die Freudentränen flossen, als wir erfuhren, daß Sie, Onkel, und alle noch leben. Meine liebe Mama weiß es noch nicht, und wir warten jeden Tag auf sie . . . . Tante Neta, die uns im Winter besuchte, ist auch dort gewesen, wo Ihr bis 1947 gewesen seid. Sie fuhr noch bis zum Onkel. Der Arme hat viel erlebt (Matth. 10, 16—21). Er arbeitet noch immer als Chauffeur, jetzt als Chauffeurlehrer . . . . Von unserm Papa ist noch immer keine Nachricht. Wir haben dreimal in Moskau angefragt und drei verschiedene Antworten bekommen. Onkel Wiebe ist in Kisil gestorben. Er war dort mit seinem Sohn Peter in der „Trud"armee. Tante Liese war auch unlängst hier . . . .

Onkel Jakob Driediger soll tot sein. Seine Kinder Jakob, Mariechen und Katja sind hier, Hans kam hier im Schacht zu Tode. Heinrich ist in Aktjubinsk, Peter in Dschatbyl. Von Gerhard ist keine Nachricht. Die Kinder sind alle tot, nur Tante Liese lebt und ist im Kolchos. Peter Driedigers sind beide tot, ihre zwei Kinder sind 20 Kilometer von hier, arbeiten im Schacht, können nicht mehr Deutsch sprechen, sind im Waisenhaus gewesen. Von Hans Driediger keine Nachricht. Tante Justa mit zwei ihrer Kinder, Peter und Ira im Kolchos in Koktschatau. Von Onkel Heinrich ist auch keine Nachricht. Tante Renate mit ihrem Adolf sind auch in Koktschatau. Ich war im Sommer dort. Tante Tin ist auch dort, ihre Kinder und ihr Mann sind tot. Sie hat den zweiten Mann, einen Russen. Tante Neta und Onkel Berni F. sind beide tot, ihre zwei Kinder Nesi und Olja sind bei Petropawlowka, im Sowchos. Hans Driedigers ihr Hans ist verschwunden?

Eure Tante, Mariechen Willms, lebt noch und ist mit Gerhard in Akomolinsk bei Tante Agate. Von Franz W. ist keine Nachricht.

Sie fragen, ob uns Bibeln fehlen. O ja, die hätten wir gerne, wenn es Ihnen nicht zu teuer kommt, besonders Taschenbibeln und so kleine Neue Testamente, es fragen hier viele darnach. Viele haben schon Bibeln aus Kanada erhalten. Wir haben uns von zu Hause ja nichts mitgenommen, und was ist für den inneren Menschen notwendiger als das Wort Gottes! Möge der Herr Ihnen in diesem beistehen, denn hier sind solche Bücher nicht zu haben, und wo eine auftaucht, da wird nicht geschaut nach dem Preis . . . .

Ich arbeite im Schacht, bekomme so 1000 Rubel den Monat ausgezahlt, Anna als Motorist 400 Rubel und Schwiegervater auch 400 Rubel. Haben auch schon zum Winter Kartoffeln gekauft, 7 Sack zu 150 Rubel den Sack oder 3 Rubel das Kilo. Weizen kostet 1,50 Rubel das Kilo. Die Kuh, die wir im März kauften, mußten wir schlachten. Wir haben 3 Züge(?) Heu, müssen uns noch etwas kaufen zu 350 bis 400 Rubel die einspännige Ladung. Kleider haben wir genug, so daß wir nichts zu murren haben. Heizung auch genügend. Sind ganz reich gegen die vorigen Jahre. O möchten solche Jahre wie jene nie mehr kommen! Ja, der Herr möge alle segnen, die mit aufrichtigem Herzen nach Frieden auf Erden streben, daß es doch keinen Krieg mehr gebe! Daß unsere Kinder doch nicht brauchten so leiden, wie wir es in den Kriegsjahren mußten. Ja, die größte Sorge ist um die Zukunft unserer Kinder. Gebe der Herr Kraft, sie zu erziehen zu seiner Ehre. Wir bitten auch Euch, fürbittend für uns in dieser Hinsicht den Herrn darum zu flehen. Von Großpapa ist keine Nachricht.

Nun will ich schließen, und morgen, so Gott will, den Brief 8 Kilometer von hier aufgeben. Seid alle herzlich gegrüßt und grüßt auch alle Geschwister im Herrn!

Eure Euch nie vergessenden

Heinrich und Anna Becker.

Einges. von: Gerhard Davidenko,
Calle 14 centre 1 y 2,
Ezpeleta FNGR.,
Buenos Aires, Argentina.

---

18. Okt. 1956,
Kustanajskoja Oblastj, USSR.

Teure Lieben
in der weiten Ferne!

Euren Brief vom 19. Sept. haben wir erhalten, danke. Bruder Jasch schickte uns eine Bibel und zwei Neue Testamente, und er wollte wissen, ob wir sie erhalten hatten. (Br. J. Warkentin ist mittlerweile gestorben. — Red.) Ja, die Postträgerin brachte das Paket ins Haus und wir brauchten nichts zahlen . . . Gott vergelte es den Gebern! Wir freuten uns so sehr zu diesem Geschenk, und andere freuen sich mit uns und wünschen sich auch solche Geschenke. Viele Familien sind ohne Bibel oder Neuem Testament oder Singbuch. Es ist hier ein Hunger danach . . . Der himmlische Vater gab uns in diesem Jahre einen großen Erntesegen, ihm sei Lob und Dank! Am 30. Sept. hatten wir ein schönes Erntedankfest, mit vielem Schmuck und Sprüchen war der Raum verziert. Das Versammlungshaus ist ganz in unserer Nähe. Wir kauften das Haus im vorigen Jahr für uns für 4,200 Rubel, doch als Willi starb, war es uns zu groß, und die Gemeinde kaufte es zum Andachtslokal . . . Wir haben unser eigenes Häuschen . . . Wir haben 35 Sack Kartoffeln bekommen. Getreide wird mit Maschinen geerntet. Jeden Sonntag ist hier großer Basar. Man kann hier für Geld alles kaufen . . . Unsere gute Kuh steht trocken . . . Ich bin lungenkrank, lebensmüde und habe keinen Appetit. Ja, den letzten Weg müssen wir alle gehen. Tante Maria starb hier gerade beim Aussteigen auf dem Bahnhofe — es war schwer . . . Doch der Herr hat uns nicht verlassen, ihm sei Lob und Dank für alles! Auch besonders dafür, daß wir wieder unter dem Schalle des Evangeliums sitzen dürfen, worum wir solange gebetet haben . . . Ein Br. Voth bat mich, ob wir für ihn um eine Bibel oder N.Testament bitten könnten. Auch die Heimatklänge sind hier sehr knapp. Und Br. P. Dick, der uns als Prediger dient, dem fehlt nötig eine Taschenbibel. Beide Brüder würden sehr dankbar sein. (Zwei Taschenbibeln in Ledereinband sind im Auftrage des Einsenders dorthin abgeschickt worden. — Red.) . . . Im Winter war hier eine große Erweckung unter der Jugend. Viele Seelen fanden den Frieden und 30 ließen sich im Flusse von einem russischen Aeltesten taufen . . . Gedenket unser im Gebet. Es umarmt Euch in Liebe Eure alte Tante

Fr. Suse Klassen,
früher Lichtenau.

(Eingesandt von Joh. P. Klassen, Poplar Point, Manitoba.)

Dr. med. J. A. Peters
Arzt und Chirurg
25 Stadacona St., Winnipeg
Telephones:
Office 50-2604 — Res. 50-2575
Empfangsstunden:
2 - 5 Uhr nachmittags
von Montag bis Freitag.

Dr. E. Schludermann
ARZT UND CHIRURG
(Wiener Facharzt fuer Chirurgie)
Sprechstunden von 3 bis 6 Uhr nachmittags sowie nach Vereinbarung
834 CORYDON AVE., WINNIPEG
Praxis: 4-1456 Wohnung: 40-7963
Erfolgt keine Antwort, bitte Doctors' Directory SU 3-7123 anrufen

ZAHNARZT
SILAS E. GREENBERG
512 Boyd Building
WINNIPEG, MAN.
Telephone 92-7679

Dr. A. P. Warkentin
Arzt und Chirurg
315 Medical Arts Bldg.,
Graham and Kennedy, Winnipeg.
Telphones:
Office: 92-6174 — Res.: 6-6006

Bernard Rosner
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht plattdeutsch —
542 Main Street
(2 Block nördlich von City Hall)
Winnipeg — Phone 93-9798

Wandsprüche

in allen Größen und im Preise von
$ 0.10 bis $ 19.50
bei porto- und verpackungsfreier Zusendung.

- Der rechte Schmuck für das eigene Heim
- Geschenke für alle Gelegenheiten
- Größere Auswahl als je zuvor
- Erstaunlich niedrige Preise

Bitte kommen Sie selbst oder schreiben Sie uns Ihre Wünsche.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Bringen Sie Ihre Verwandten in diesem Winter nach Kanada!

Vorausbezahlter Passagierdienst.

Lassen Sie Ihre Freunde und Verwandten nach Kanada kommen . Der bequeme Reisedienst der "Canadian Pacific" mit vorausbezahlten Fahrscheinen spart Ihnen Zeit und Sorgen.

Sie koennen arrangieren:
* Schiffspassage von Liverpool.
* Eisenbahnfahrt bis zu irgendeinem Platz in Kanada und Vorausbezahlung aller Rechnungen in Kanada.

Erkundigen Sie sich ueber die Reisehilfo-Darlehen der kanadischen Regierung.

Niedrigster Ozeanreisefahrpreis $157

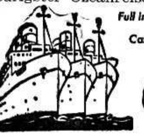
Convenient winter sailings from Liverpool

To Saint John, N.B.

Jan. 1	Empress of Britain
Jan. 25	Empress of Britain
Feb. 1	Empress of France
Feb. 15	Empress of Britain
Mar. 1	Empress of France
Mar. 26	Empress of France

To Halifax and New York

Jan. 4	Empress of Scotland



Full information from your local agent or any Canadian Pacific office.

Canadian Pacific

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns u. Dr. P. Friesen
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.
Sprechstunden: 2—5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag.
Telephones:
Office: 50-4086 — 50-1866
Res.: Dr. H. Günther 50-1782
Res.: Dr. P. Enns EDison 1-1096 — Res.: Dr. P. Friesen 50-1861

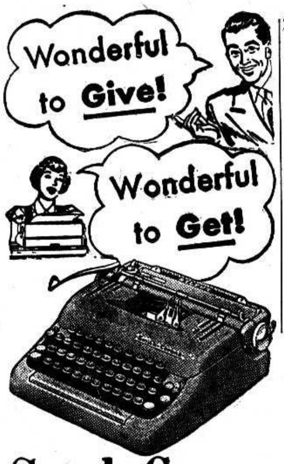
Res. 50-1780 Office ED 1-0573
DR. J. H. BATTERSHILL
Arzt und Chirurg
807 Henderson Highway
East Kildonan, Winnipeg

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telef. Resid.: SUnset 3-4222

Dr. John Neufeld
Arzt und Chirurg
Telef. Resid.: SPruce 5-1348

Empfangsstunden täglich von 2 - 5 Uhr nachmittags,
Sonnabend von 11 - 12 Uhr.
Office Telefon: 92-5069
611-612 Boyd Building — Winnipeg, Manitoba

Office Phone 92-7116 Resid. Phone 40-1853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
312 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba



Smith-Corona
PORTABLE TYPEWRITER

$ 74.50
$ 79.—
$ 99.00
$ 107.50
$ 112.50

the world's fastest portable with the touch and action of an office typewriter. Come in soon for your demonstration of the Smith-Corona portable.

Auf Wunsch, leichte monatl. Ratenzahlungen. — Prediger, Lehrer, Studenten erhalten Rabatt.

Leise rieselt der Schnee, F. G. von Rechenberg. Weihnachtserzählungen. 12 kurze besinnliche Weihnachtsgeschichten, von denen sich auch eine unter den deutschen Siedlern im Süden Rußlands zugetragen hat. 1.35

Um die liebe Weihnachtszeit. Anna Keller. Ein Buch von der Weihnacht und von der Liebe zum Vorlesen und Erzählen in der Advents- und Weihnachtszeit. Das fein ausgestattete Buch enthält 12 Kindergeschichten für Sieben- bis Dreizehnjährige. Es eignet sich sowohl als Vorweihnachtsgabe für das christliche Heim als auch als Festgabe. Ganzleinen. Goldprägung. Schutzumschlag. 125 Seiten 2.25

Laßt uns zum Christkind eilen. Weihnachtserzählungen f. jung und alt, die sich besonders zum Vorlesen und Nacherzählen eignen. Prediger, Vereinsleiter, Programmkomitees werden diese Neuerscheinung freudig begrüßen. 160 Seiten. Illustriert .... —.85

O Tannenbaum. Weihnachtserzählungen von Anna Keller. Vier gute Weihnachtserzählungen zum Vorlesen in der Weihnachtszeit, im hübschen Band. Halbleinen. 64 Seiten. Schutzumschlag 1.45

Zwölf Weihnachtsgeschichten. Ruth Hoffmann. Ein feines Weihnachtsgeschenk ist dieses prächtig ausgestattete Buch mit Weihnachtsgeschichten aus Ferne und Nähe. Das Weihnachtswunder wird überall deutlich, ob in Holland, Deutschland, Pennsylvanien oder wo sonst sich diese spannend erzählten Geschichten abspielen. Ganzleinen. Goldprägungg. Schutzumschlag. 205 Seiten 2.50

Große Freude. Eugen Zeller. Ein Weihnachtsbüchlein für Kinder von dem bekannten Verfasser von Kinderandachten. In der Weihnachtszeit zum Vorlesen vor dem Schlafengehen, im Familienkreis oder auch als Beispielgeschichten für die Sonntagsschule zu empfehlen. 81 S. Broschiert 1.20

Weihnachtsgeschichten aus Frankreich. Robert Farelly. Großdruck mit passenden Textbildern. Leuchtendes weihnachtliches Titelbild. 36 S. .... —.50

Weihnachtslichter. – Drei Weihnachtserzählungen von Hedwig Lohß in einem schmucken Geschenkband. Mehrfarbiges, festliches Titelbild. Schutzumschlag. Steifer Einband. 78 Seiten. Hübsches Geschenk .... —.75

Friede auf Erden. Drei Weihnachtserzählungen von Adolf Schmitthenner in einem feinen Geschenkband. 64 Seiten. Steif eingebunden. Schutzumschlag. Sehr ansprechende Festgabe. Preis .... —.85

Weihnachtsampel. Transparente, kindertümliche Bilder und ein leuchtender Bibelspruch am Boden. Mit Kordel fertig zum Aufhängen an der Lampe -.60

Tägliche Andachten

Das Brot des Lebens. Evangel. Abendandachten für jeden Tag, nach der Ordnung des Kirchenjahres. Adolf Köberle. 431 S., gebunden 3.50

Die Gnade ist erschienen. Tägliche Andachten von Otto Stockmayer. 464 Seiten, geb. 3.50

Tauperlen und Goldstrahlen. Tägliche Andachten von C. H. Spurgeon.

- **Gesamtband.** Für jeden Tag eine Morgen- und eine Abendandacht. 768 Seiten. Ganzleinen mit Schutzumschlag 4.50
- **Gesamtband** mit Silberschnitt und Silberprägung als Geschenk 6.50
- **Morgenandachten.** Ganzleinen, Schutzumschlag 2.85
- **Morgenandachten** mit Silberschnitt und Silberprägung als Geschenk geeignet 3.95
- **Abendandachten.** 376 S., Ganzleinen, Schutzumschlag 2.85
- **Abendandachten.** Mit Silberschnitt und Silberprägung, als Geschenk geeignet 3.95

Sprich Du zu mir! Dora Rappard. Man spürt es diesen besinnlichen täglichen Andachten an, daß die Bitte, die im Titel des Buches zum Ausdruck kommt, erfüllt wurde. Halbl., Schutzumschlag 2.50

★ Weihnachtsgeschenke

von bleibendem Wert

- ★ **Haus- und Kanzelbibel.** Prachtausgabe, Ganzleder 23.00
- ★ **Haus- und Kanzelbibel.** Ganzleder, Goldschnitt 12.70
- ★ **Predigerbibel.** Schutzklapp., Großformat 13.70
- ★ **Großoktavbibel** für ältere Leute. Ganzleder 11.25
- ★ **Handbibel** mit Schutzklapp. 10.35
- ★ **Handbibel,** Ganzleder und Goldschnitt 7.30
- ★ **Reißverschluß-Taschenbibel.** Goldschnitt, Ganzleder 8.90
- ★ **Schutzklappen-Taschenbibel.** Ganzleder, Goldschnitt 8.00
- ★ **Griffregister-Taschenbibel.** Ganzleder, Goldschnitt 8.65
- ★ **Konkordanz-Taschenbibel.** Ganzleder, Goldschnitt 7.00
- ★ **Jubiläumsbibel für Haus und Kanzel** mit erklärenden Anmerkungen, Prachtausgabe, Ganzleder, Goldschnitt 16.50
- ★ **Jubiläums - Taschenbibel,** Ganzleder, Goldschnitt 9.25
- ★ **Perlbibel** mit Schutzklapp. Ganzleder, Goldschnitt 7.10
- ★ **Begleitbibel** mit Schutzklappen. Ganzleder, Goldschnitt 5.00
- ★ **Senfkornbibel** mit Reißverschluß, Ganzleder, Goldschnitt 8.40
- ★ **Menge-Bibel.** Ganzleder, Goldschnitt 9.40
- ★ **Zürcher-Bibel.** Lateinschr. Ganzleder, Goldschnitt 10.00
- ★ **Deutsches Mennonitisches Lexikon.** Band 1 und 2 erschienen. Jeder Band 7.50
- ★ **Mennonite Encyclopedia.** Band 1 ist erschienen. Preis für den kompletten Satz von 4 Bänden 38.75
- ★ **Die Geschichte der Mennoniten-Brüdergemeinde.** Von A. H. Unruh 8.50
- ★ **Gesangbuch der Mennoniten-Brüdergemeinde.** Prachtausg., Ganzleder, Goldschnitt 9.50
- ★ **Mennonitische Märtyrer.** Von J. J. Toews. Bd.1: 3.25, Bd.2: 4.15
- ★ **Das Neue Testament.** 10 Bände der Auslegung von Adolf Schlatter 24.00
- ★ **Sämtliche Erich - Sauer - Bücher** 5 Exemplare 10.00
- ★ **Die letzten Dinge.** A.Küpfer. 5.30
- ★ **Tauperlen und Goldstrahlen.** Andachtsbuch von Spurgeon 6.50
- ★ **Der große Brockhaus.** Lexikon in 12 großen Bänden. 10 sind erschienen, die letzten zwei erscheinen im nächsten Jahr. Jeder Band Halbled. 12.25, Ganzleinen 10.50
- ★ **Volks-Brockhaus.** Lexikon von A bis Z in einem Band 5.95
- ★ **Knaurs Weltatlas** 6.75
- ★ **Der große Duden.** Bildwörterbuch 6.00
- ★ **Die Frau als Hausärztin** 9.50
- ★ **Vom Jüngling zum Mann.** Von Dr. Hoppeler 7.50

Die in dieser Auswahlliste aufgeführten Bibeln, christlichen Bücher und Nachschlagewerke eignen sich durch ihre prächtige Ausstattung und den gediegenen Inhalt besonders als Weihnachtsgeschenke. Aber auch, wer nur weniger ausgeben kann, wird sicherlich etwas Passendes finden. — Wir weisen besonders auf die große Auswahl an

Wandsprüchen im Preise von 10¢ bis $19.50

hin, die wir dieses Jahr an Lager haben.

Dann erinnern wir unsere lieben Leser wiederum daran, daß ein Geschenk-Jahresabonnement auf die „Mennonitische Rundschau" oder den „Mennonite Observer" 52mal im Jahre Freude bereitet.

Weihnachtstransparente. Die kleinen Transparente sollten bei keiner Weihnachtsfeier auf dem Tisch fehlen. Durch sie wird die weihnachtliche Dekoration erst vollkommen, durch Bild und Spruch weisen sie auf den wahren Sinn der Weihnacht hin. Im Heim stellt man sie gerne ans Fenster oder beleuchtet sie an einem stillen Plätzchen mit einer Glühbirne oder Kerze.

- **Dein Licht sei meine Weihnachtssonne.** 12 dreiteilige Transparente mit Tannenzweigen und Kerzen im Mehrfarbendruck. Spruch in Goldprägung .... 1.—
- **Ihr Kinderlein kommet.** 12 dreiteilige Transparente mit mehrfarbigen Kinderbildern. Spruch in Goldprägung .... 1.—
- **Ich steh an deiner Krippe hier.** 12 dreiteilige Transparente mit Krippenbildern im Mehrfarbendruck. Spruch in Goldprägung .... 1.—

Weihnachtsanhänger. Kleine und große Geschenke erhalten durch diese sinnreich gestalteten Anhänger eine persönliche Note und einen ganz besonderen Glanz. Darüber hinaus erinnern die klein. hübsch. Anhänger an den wahren Sinn der Weihnacht, da auf jedem Anhänger ein Bibelvers aufgedruckt ist. Faltkärtchen mit Bibelvers, Weihnachts - Segenswunsch in Goldprägedruck. 25 Stück —.80

★ CHRISTLICHE WEIHNACHTSKARTEN ★

Deutsch:

Nr. 100 18 Stück $1.40
Faltkarten mit prächtigen Farbphotos. Bibelvers und Doppelsegenswunsch für Weihnachten und Neujahr. Format der gefalteten Karte etwa 4" mal 5".

Englisch:

Nr. 200 20 Stück $1.65
4" mal 5"-Faltkarten, mit prächtigen Farbphotos, Bibelversen und Segenswunsch-Gedichten. Mit Umschlägen. Verpackt in hübsch. Weihnachtsdose.

Nr. 205 21 Stück $1.00
Mehrfarbige Faltkarten mit ausgewählt guten Bildern zum Thema „Heilige Nacht". Bibelverse und Segenswunschgedichte. In einer Weihnachtsdose.

Nr. 210 21 Stück $-.90
Mehrfarbige Faltkarten mit reicher Goldverzierung. Hübsche Bilder mit religiösen Motiven. Bibelverse und Segenswunschgedichte. Verpackt in einer Dose.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.
— Alle Lieferungen portofrei —
The Christian Press, Ltd.
159 KelvinSt., Winnipeg 5

Einladung zum Bericht der Rußlanddelegation Sonntag, am 16. Dezember 1956, in Winnipeg

Pred. David Wiens wird Sonntag, am 16. Dezember, in Winnipeg von ihrer Reise nach Sowjetrußland berichten. Da für Manitoba nur der eine Tag vorgesehen ist und man allen Gemeinden der Provinz die Möglichkeit geben möchte, den Bericht anzuhören, haben die leitenden Prediger von Winnipeg für Sonntag, 16. Dezember, folgende Regelung getroffen:

Vormittag, 10.30 Uhr morgens, in der Elmwood-Kirche, 155 Kelvin Street.

Nachmittag, 2 Uhr, in der Ersten Mennoniten-Kirche, Alverstone und Notre Dame.

Abends, 7 Uhr, in der Südend-Kirche, 520 William Ave.

Auf allen diesen Versammlungen sollen zur Deckung der Reiseunkosten der Delegation nach Rußland Kollekten erhoben werden, wovon der Ueberschuß in die MCC-Kasse für die Unterstützung der Flüchtlinge aus Ungarn fließt.

Im Auftrage des Menn. Zentr. Hilfskomitees
C. A. DeFehr.

Antiquarische Bücher für Weihnachten u. Neujahr

	$
Handbuch der Bibelerklärung — Calvers Verlagsverein, die ganze Bibel, 1844 Seiten, 2 Bände	4.50
Betrachtungen über das Neue Testament — H. C. Rieger, 2 Bände	2.00
Markus-Evangelium — J. Goßner, 1 Band	0.75
Lukas- und Johannes-Evangelium — J. Goßner, 1 Band	1.25
Pastoraltheologie — Claus Harms, 2 Bände	1.50
Vom Zorn Gottes — Dr. F. Weber	0.75
Konservationslexikon — F. A. Brockhaus, ält. Ausgabe, 15 Bände	11.25
Commentary of the N. T. — R. C. H. Lenski, Galatians to Jude, 4 vol.	11.00
Lange's Commentary: Matthew, Mark-Luke, Acts, Thessalonians to Hebrews, James to Jude, 5 vol.	10.00
An Illustrated Commentary on Matthew, Mark-Luke, John, Acts, by Rev. L. Abbott, 4 vol.	4.00
F. Godet Commentary — Luke, John, Studies on the Epistles, 6 vol.	6.00
Pastoral Theology — James Hoppin	1.00

– Ueberfendungskosten zahlt der Käufer –

I. T. Ewert
17 Rosedale Ave., Kitchener Ontario

Jack Klassen
Carter Motors Ltd.
Man telefoniere: Office SP 2-2434 — Haus 50-5326
„Chevrolet"- und „Oldsmobile"-Händler
Ich suche gerne ein gutes, gebrauchtes Auto für Sie aus.
— Leichte Zahlungsbedingungen —

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin St.
Winnipeg 5, Man.

Hier bitte nicht schreiben!

Ich bestelle hiermit

- ☐ für mich
- ☐ als Geschenk
- ☐ Probenummern
- ☐ Jahresabonnement
- ☐ „Mennonitische Rundschau" $3.00
- ☐ "Mennonite Observer" $1.75
- ☐ Beide Blätter an eine Adresse $4.50

(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Name und Adresse des Empfängers der Zeitung:

....

....

....

☐ Alter Leser. ☐ Neuer Leser. (Bitte anmerken!)

Die Zusendung erfolgt bis zur ausdrücklichen Abbestellung!

Mein Name und meine Adresse:

....

....

....

Ich lege $.................. bei. Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), Bargeld nur in registriertem Brief.

Zur Beachtung!

Der Buchhandel der Christian Preß Ltd., 159 Kelvin Street, Elmwood, Winnipeg, ist seit Sonnabend, dem 1. Dezember, bis zum 22. Dezember einschließlich an allen Wochentagen bis 6 Uhr abends geöffnet.

Das gibt unseren werten Kunden mehr Gelegenheit, ihre Weihnachtseinkäufe wie Bibeln, christliche Bücher, Weihnachtskarten, Wandsprüche, Kalender, Schultaschen, Schreibmaschinen, Schreibwaren u. a. m. hier zu machen.

Wir laden freundlich ein, die große Auswahl an Büchern u. a. persönlich in Augenschein zu nehmen!

Einladung

von der Winkler-Bibelschule.

Unser Weihnachtsprogramm findet Freitag, am 21. Dezember, 8 Uhr abends, im Bethause der MBG zu Winkler statt.

Wir laden alle Eltern und Schulfreunde herzlich ein, an den Segnungen des inhaltsreichen Programms teilzunehmen.

Im Namen der Schule
G. D. Huebert.

Predigerkurse

sollen im Kanadischen Mennonitischen Bibelcollege, Winnipeg, vom 11. Febr. bis zum 9. März 1957 abgehalten werden. Man gedenkt folgende Gegenstände zu bieten: Homiletik, Glaubenslehre, das Leben Jesu, Evangelisation, Pastoralarbeit, Ethik, deutsche Sprache, Kirchen- und Mennonitengeschichte und die Korintherbriefe. Schulgeld für diesen Unterricht ist $20, Kost und Quartier im College $40.

Anmeldungen für diesen Unterricht sollen vor dem 31. Dez. 1956 eingeschickt werden, damit wir im College die notwendigen Vorkehrungen treffen können. Um weitere Auskunft wende man sich an folgende Adresse:

Isaac J. Friesen, C.M.B.C.,
600 University Blvd. E,
Tuxedo, Winnipeg, 9, Man.

Adressat gesucht

In der Redaktion dieses Blattes liegt ein Brief für Frau Justina Rempel, Box 103, Manitoba. Er ist von Justina Enns, Borowsk, Molotowskaja Oblastj, Sowjetrußland. Bitte ihn anfordern.

Achtung!

In „Janzen's Red u. White"-Anzeige auf Seite 11 sollte der Preis für „Haselnüsse, sehr große" **nicht als 25¢** das Pfund gegeben sein, **sondern 49¢**. — Red.

Herzliche Einladung zur jährlichen

Bibelbesprechung

die, so Gott will, wieder im

Bethause der Elmwood-MBG,
155 Kelvin St., Winnipeg, stattfinden soll.

* * *

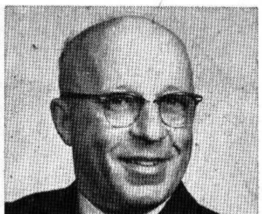
Zeit: 28. bis 30. Dezember 1956,
Freitag, Sonnabend und Sonntag.
Redner: Pred. A. H. Unruh und J. B. Töws.
Thema: Das Heilsleben nach der Hl. Schrift.

Weitere Bekanntmachung folgt in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Im Namen der Gemeinde, Js. W. Redekopp.

Gesegnete Weihnacht

Glück und Wohlergehen im Neuen Jahr 1957



wünscht allen Freunden und Mitbürgern in Winnipeg

*

Frank Wagner
„Alderman"
der Stadt Winnipeg

*

Telefon 50-2543
11 Hart Ave., Winnipg 5,

Wir wünschen
allen unseren Kunden und Freunden
eine recht frohe Weihnacht
und ein gesegnetes Neues Jahr!

*

Häuser zu verkaufen:

Consol Ave. — Neue 5-Zimm.-Bungalows, Vollkeller, Gasheizung, alles Hartholzfußböden, geräumige Küche, großes, helles Wohnzimmer. Sofort zu beziehen. Sonderangebot mit $1,500 Anzahlung. Gesamtpreis: $10,900. Mr. Suderman, abends ED 1-0856.

Oakland Ave. — 4 Zimmer, Vollkeller, Oelheizung, zwei nette Schlafzimmer, nahe an Bus und Store gelegen. Gut erhaltenes Haus. Preis: $7,800. Mr. Suderman, abends ED 1-0856.

Leslie St. — 4 Zimmer, Halbkeller, großes Wohnzimmer, schönes Grundstück, Garage. Für den Preis von $5,900 ein günstiger Kauf. Mr. Schulz, SP 2-6398.

J. H. Unruh Agency
302 Power Bldg. — Winnipeg 1, Man. — Phone 929849
Member of Co-op Listing Service

Jack's Pharmacy

1108 Henderson Hwy., North Kildonan, Phone EDison 1-7333

Weihnachtskarten

einzelne und in Dosen, englische und deutsche.

Kameras

in guter Auswahl, gewöhnl., 35 Millimeter, und „movie" — Kodak — Balda (aus Deutschld.) — Bell & Howell — Minolta

Schokolade

Lowneys — Moirs — Rowntrees
zu Preisen von 35¢ bis zu $5 per Dose.